

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 19. Dezember 1985

Nr. 244 (5 122)

Preis 3 Kopeken

Das Schlüsselement der Wirtschaft

Die 41. (außerordentliche) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe

Die Lösung großer sozialökonomischer Aufgaben zur Intensivierung und effektiveren Gestaltung der gesellschaftlichen Produktion von den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft wird auf engste mit der Entwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen ihnen verknüpft. Eine besondere Bedeutung erlangt die Schaffung einer festen Basis für die Ausarbeitung einer koordinierten, in manchen Bereichen einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik, für die praktische Auswertung der höchsten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik.

Diese kardinalen Aufgaben der perspektivischen Zusammenarbeit stehen im Blickpunkt der Teilnehmer der 41. (außerordentlichen) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Sie wurde am 17. Dezember in Moskau eröffnet. Die Tagung des höchsten RGW-Organs findet vereinbarungsgemäß auf Regierungsebene statt.

Die Delegationen der Mitgliedsstaaten stehen unter Leitung des Vorsitzenden des Ministerrates der VRB G. Filipow, des Vorsitzenden der Regierung der CSSR L. Strougal, des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR W. Stoph, des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Republik Kuba C. R. Rodrigues, des Vorsitzenden des Ministerrates der MVR D. Sodnom, des Vorsitzenden des Ministerrates der VRP Z. Messner, des Ministerpräsidenten der Regierung der SRR C. Dascalescu, des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. I. Ryschow, des Vorsitzenden des Ministerrates der UVR G. Lazar, des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der SRV To Huu.

An der Arbeit der Tagung nahm der Sekretär des RGW W. W. Sytschow teil.

Bei der Eröffnung der 41. (außerordentlichen) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe begrüßte sein Vorsitzender N. I. Ryschow im Namen des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung herzlich die Leiter der Delegationen der Bruderländer und alle Tagungsteilnehmer.

Wir haben uns hier versammelt, führte er weiter aus, um das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 anzunehmen, das für die gesamte Gemeinschaft von äußerster großer Bedeutung ist. Der Grundstein unserer gemeinsamen Arbeit an diesem Dokument wurde auf der Wirtschaftsbörse auf höchster Ebene im Sommer des Vorjahres gelegt. Die Beratung, die den Willen aller Bruderparteien zum Ausdruck brachte, stellte als dringende praktische Aufgabe die Erarbeitung eines Komplexprogramms, das die Perspektiven der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den sozialistischen Ländern bestimmen sollte. Solch ein Dokument wurde vereinbart und wird heute der RGW-Tagung unterbreitet.

Ein Bericht über das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 erstattete der Vorsitzende des RGW-Ausschusses für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit G. I. Martschuk. Auf der Tagung sprach der Leiter der UdSSR-Delegation N. I. Ryschow. Bekanntlich faßte die Wirtschaftsbörse auf höchster Ebene im Juni des Vorjahres den Beschluß, ein Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 zu erarbeiten, das zur Grundlage für ein koordiniertes Vorgehen der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bei der Entwicklung neuer Technik und Technologie und deren Nutzung in der Volkswirtschaft werden muß. Die Dringlichkeit dieser politischen Entscheidung ist heute besonders deutlich erkennbar.

Eine prinzipielle Besonderheit der gegenwärtigen Periode ist die Tatsache, daß die Möglichkeiten für ein extensives Wachstum von den meisten Ländern der Gemeinschaft praktisch erschöpft sind, und dort, wo es sie noch gibt, wirksamer, mit höchstmöglicher Effizienz genutzt werden müssen. Somit stellt das Leben selbst die Länder der sozialistischen Gemeinschaft vor die allgemeine Aufgabe, die gesellschaftliche Produktion einschneidend zu intensivieren.

Der Hauptweg zur Lösung dieser Aufgabe ist die Nutzung der Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist diese Richtung nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch von großer politischer Bedeutung. Mit anderen Worten, eine Alternative für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt haben wir nicht. Die Notwendigkeit einer beschleunigten sozialökonomischen Entwicklung auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hat die Kommunistische Partei in vollem Maße bei der Erarbeitung der Entwürfe der Neufassung des Programms der Partei sowie der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das zwölfte Planjahr fünfzig und die

weltweit nicht voll genutzt werden. Deshalb erlangt das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns alle eine strategische Bedeutung. Bekanntlich wurde es als zweckmäßig erachtet, unsere gemeinsamen Anstrengungen auf die möglichst rasche Realisierung der fünf Hauptrichtungen der Zusammenarbeit zu konzentrieren: Elektronisierung, komplexe Automatisierung, einschließlich flexibler Produktionssysteme, Kernenergie, Entwicklung neuer Werkstoffe und Technologien sowie der Biotechnologie. Unsere gemeinsame Durcharbeitung zeigte, daß die Priorität dieser Richtungen sehr richtig bestimmt worden ist.

Bei ihrer Wahl berücksichtigten wir vor allem die Haupttendenzen der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Revolution und die eventuellen Richtungen der Entwicklung der wissenschaftlichen Ideen. Die einsetzende umfassende Auswertung großer wissenschaftlicher Entdeckungen und der in den letzten zehn Jahren akkumulierten technischen Errungenschaften sicherte den Übergang zu einer qualitativ höheren Stufe der massenhaften Großproduktion, und zwar zur Automatisierung der wichtigsten Produktionsprozesse.

Diese Frage ist für unsere Staaten besonders wichtig. In nächsten Planjahr fünfzig müssen wir unsere Arbeit von Grund auf umgestalten, um eine Wendung bei der Verwertung technischer Neuentwicklungen in der Produktion zu erzielen, darunter der auf der Grundlage gültiger Abkommen geschaffenen und ins Programm aufgenommenen Entwicklungen.

Die Aufgaben des Komplexprogramms müssen auch in den Fünfjahrplänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der RGW-Mitgliedsländer für den Zeitraum von 1986 bis 1990

Die gegenwärtige politische Lage diktiert die Notwendigkeit, die Bemühungen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zur effektiven Nutzung der Möglichkeiten zu vereinen, die die wissenschaftlich-technische Revolution auf der Grundlage derjenigen Vorzüge bietet, die dem sozialistischen System wesensgemäß sind. Für die Lösung der neuen komplizierteren Aufgaben besitzen wir alles Notwendige: eine Planwirtschaft, ein hochentwickeltes wissenschaftlich-technisches Potential, qualifizierte Arbeiter, Spezialisten und Wissenschaftler.

Doch wir müssen ganz offen zugeben, sagte N. I. Ryschow, daß die Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der gemeinsamen Lösung der uns erwachsenen wissenschaftlich-technischen Probleme bei weitem nicht voll genutzt werden. Deshalb erlangt das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns alle eine strategische Bedeutung. Bekanntlich wurde es als

weitere Perspektive berücksichtigt. Gerade davon ausgehend, stellen wir die Aufgabe, das Produktionspotential bei seiner grundlegenden qualitativen Erneuerung zu verdoppeln und die Arbeitsproduktivität auf das 2,3- bis 2,5fache zu erhöhen.

Ein charakteristischer Wesenszug der neuen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution, sagte der Redner, ist das stürmische Entwicklungstempo des Markts für Technologietransfer. In den letzten zehn Jahren ist der Technologiemarkt auf das Vierfache angewachsen, und der Handelsumsatz bei den Lizenzen übertrifft 28 Milliarden Dollar.

Die gegenwärtige politische Lage diktiert die Notwendigkeit, die Bemühungen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zur effektiven Nutzung der Möglichkeiten zu vereinen, die die wissenschaftlich-technische Revolution auf der Grundlage derjenigen Vorzüge bietet, die dem sozialistischen System wesensgemäß sind. Für die Lösung der neuen komplizierteren Aufgaben besitzen wir alles Notwendige: eine Planwirtschaft, ein hochentwickeltes wissenschaftlich-technisches Potential, qualifizierte Arbeiter, Spezialisten und Wissenschaftler.

Doch wir müssen ganz offen zugeben, sagte N. I. Ryschow, daß die Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der gemeinsamen Lösung der uns erwachsenen wissenschaftlich-technischen Probleme bei weitem nicht voll genutzt werden. Deshalb erlangt das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns alle eine strategische Bedeutung. Bekanntlich wurde es als

zweckmäßig erachtet, unsere gemeinsamen Anstrengungen auf die möglichst rasche Realisierung der fünf Hauptrichtungen der Zusammenarbeit zu konzentrieren: Elektronisierung, komplexe Automatisierung, einschließlich flexibler Produktionssysteme, Kernenergie, Entwicklung neuer Werkstoffe und Technologien sowie der Biotechnologie. Unsere gemeinsame Durcharbeitung zeigte, daß die Priorität dieser Richtungen sehr richtig bestimmt worden ist.

Bei ihrer Wahl berücksichtigten wir vor allem die Haupttendenzen der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Revolution und die eventuellen Richtungen der Entwicklung der wissenschaftlichen Ideen. Die einsetzende umfassende Auswertung großer wissenschaftlicher Entdeckungen und der in den letzten zehn Jahren akkumulierten technischen Errungenschaften sicherte den Übergang zu einer qualitativ höheren Stufe der massenhaften Großproduktion, und zwar zur Automatisierung der wichtigsten Produktionsprozesse.

Diese Frage ist für unsere Staaten besonders wichtig. In nächsten Planjahr fünfzig müssen wir unsere Arbeit von Grund auf umgestalten, um eine Wendung bei der Verwertung technischer Neuentwicklungen in der Produktion zu erzielen, darunter der auf der Grundlage gültiger Abkommen geschaffenen und ins Programm aufgenommenen Entwicklungen.

Die Aufgaben des Komplexprogramms müssen auch in den Fünfjahrplänen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der RGW-Mitgliedsländer für den Zeitraum von 1986 bis 1990

Die gegenwärtige politische Lage diktiert die Notwendigkeit, die Bemühungen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zur effektiven Nutzung der Möglichkeiten zu vereinen, die die wissenschaftlich-technische Revolution auf der Grundlage derjenigen Vorzüge bietet, die dem sozialistischen System wesensgemäß sind. Für die Lösung der neuen komplizierteren Aufgaben besitzen wir alles Notwendige: eine Planwirtschaft, ein hochentwickeltes wissenschaftlich-technisches Potential, qualifizierte Arbeiter, Spezialisten und Wissenschaftler.

Doch wir müssen ganz offen zugeben, sagte N. I. Ryschow, daß die Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der gemeinsamen Lösung der uns erwachsenen wissenschaftlich-technischen Probleme bei weitem nicht voll genutzt werden. Deshalb erlangt das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für uns alle eine strategische Bedeutung. Bekanntlich wurde es als

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Frage der Tätigkeit des Uraler Gebietspartei-Komitees zur Verstärkung des Werkunterrichts, der Erziehung zur Arbeit und der Berufsorientierung der Schüler im Sinne der Forderungen der Schulreform. Es wurde festgestellt, daß die materielle Basis des Werkunterrichts in Schulen und Lehrkombinaten festgelegt wird und Bedingungen für die Organisation der produktiven Arbeit von Schülern sowie für die Entwicklung des Netzes von Arbeitsgemeinschaften geschaffen werden. Zugleich aber fehlen in einigen Schulen Zimmer für den Werkunterricht in der Unterstufe, die Ausrüstung der Werkstätten entspricht nicht den Normativen. Der Effekt der Tätigkeit bei der Berufsorientierung ist nur gering. Die Fachrichtung der Arbeitsschulung stimmt nicht überall mit dem Bedarf an Arbeitskräften überein.

Das Büro des ZK verpflichtete das Gebietspartei-Komitee, die organisatorische Tätigkeit zur Vorbereitung der Schüler in allgemeinbildenden Schulen zu verstärken und die Aufmerksamkeit auf die qualitative Umgestaltung seines Inhalts zu konzentrieren. Es gilt, die Verantwortung der Parteigrundorganisationen für den Stand des Werkunterrichts, für die Erziehung zur Arbeit und die Berufsorientierung der Schüler zu erhöhen. Die Avantgarde der Kommunisten in pädagogischen Kollektiven bei der Lösung dieser Fragen ist zu erhöhen, die Kontrolle des Verlaufs der Realisierung von Beschlüssen der Partei und Regierung über die Schulreform ist zu verstärken.

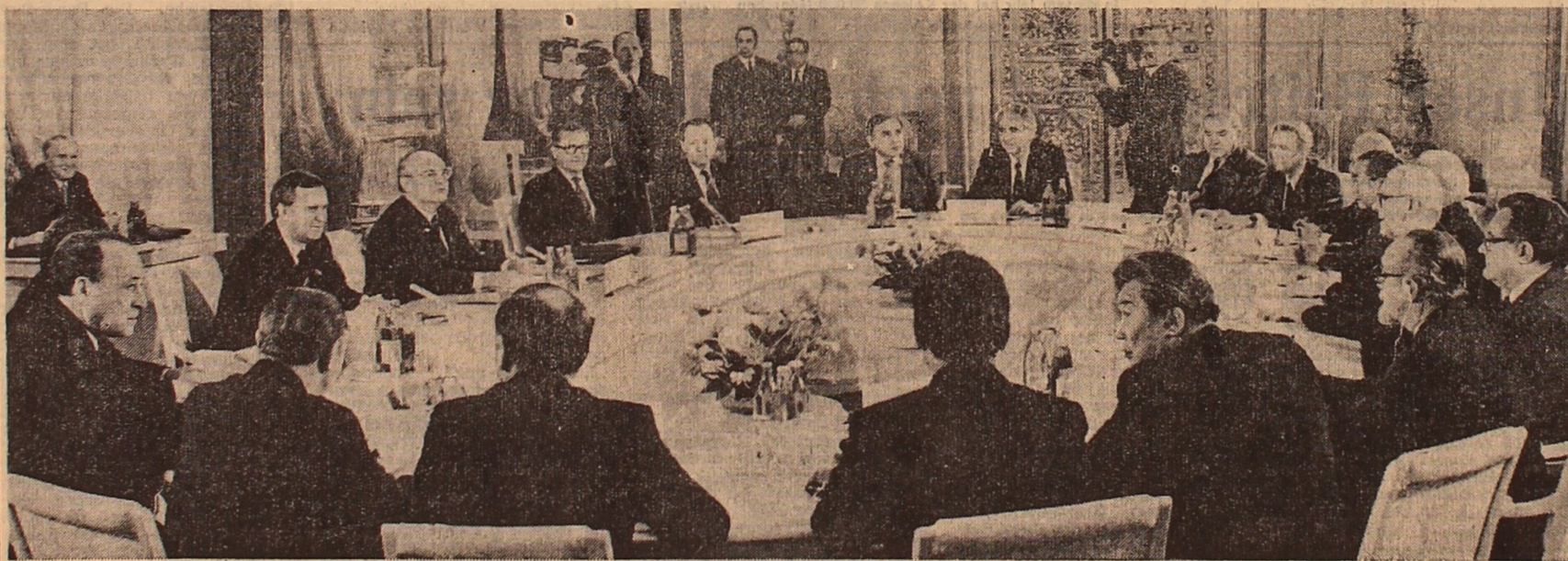
Es ist notwendig, die Erfüllung der Verpflichtungen der Trägerbetriebe vor der Schule zu gewährleisten sowie die Schaffung von Schul- und zwischenbetrieblichen Werkstätten und Zimmern für den Arbeitsschulunterricht in den Jahren 1986 und 1987 sowie deren Ausrüstung abzuschließen. Die Schülerproduktionsbrigaden und -gruppen müssen in Wirklichkeit zu Struktureinheiten der Agrarbetriebe werden. Die Arbeitskollektive, Fachleute, führenden Arbeiter und Kolchosbauern sind aktiver für den Werkunterricht und die Erziehung der lernenden Jugend zur Arbeit zu gewinnen. Fragen der Patenschaft müssen in Pläne der sozialökonomischen Entwicklung der Betriebe für das zwölfte Planjahr fünfzig aufgenommen werden.

Das Büro des ZK bestätigte das Komplexprogramm der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern und des Dienstleistungsbereichs für die Jahre 1986 bis 2000 in der Republik und bestimmte die Aufgaben der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen und der Arbeitskollektive zu dessen Verwirklichung. Ausgewertet wurden die Ergebnisse der Arbeit von Studentenbrigaden in der Republik im Jahre 1985. Die Parteikomitees, die Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans sowie die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane wurden aufgefordert, ihnen die nötigen Bedingungen für die Produktion sowie gesellschaftliche und politische Tätigkeit zu schaffen; junge Leute weitgehend für die Teilnahme an Arbeitssemestern zu gewinnen und Fälle der Nichterfüllung des Plans der Bildung von Studentenbrigaden durch die Lehranstalten sowie der Umverteilung des Arbeitsumfangs auszuschließen. Es wurden auch andere Fragen erörtert.

Genosse M. S. Gorbatschow traf mit Saddam Hussein zusammen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow hat am 16. Dezember ein Gespräch mit dem zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch in der UdSSR weilenden Vorsitzenden des revolutionären Kommandorates und Präsidenten der Republik Irak Saddam Hussein geführt. Dabei fand ein ausführlicher Meinungsaustausch statt. Erörtert wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-irakischen Beziehungen und eine Reihe aktueller internationaler Probleme, darunter die Lage im Nahen und Mittleren Osten und der Kampf der arabischen Länder und Völker für die Konsolidierung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität und für einen dauerhaften und gerechten Frieden.

Das Gespräch verlief in sachlicher, offener und freundschaftlicher Atmosphäre. An dem Gespräch nahmen E. A. Schwarzwardnads, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, sowie T. Aziz, Mitglied des revolutionären Kommandorates, Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Außenminister der Republik Irak, teil. (TASS)



Während des Treffens.

Foto: TASS

Treffen im Kreml

Am 17. Dezember traf der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow im Kreml mit den Leitern der Regierungsdelegationen und Sekretären der Zentralkomitees der Bruderparteien zusammen, die an der 41. (außerordentlichen) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe teilnehmen.

Am Treffen beteiligten sich: Mitglied des Politbüros des ZK der BKP und Vorsitzender des Ministerrats der VRB G. Filipow, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Sekretär des ZK der BKP und Minister für Maschinenbau der VRB O. Dolnow, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Vorsitzender des Ministerrats der UVR G. Lazar, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Sekretär des ZK der USAP F. Havasy, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der SRV To Huu, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats und ständiger Vertreter der SRV im RGW Tran Quynh, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrats der DDR W. Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Sekretär des ZK der SED G. Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates und des Ministerrats, ständiger Vertreter der Republik Kuba im RGW C. R. Rodrigues, Mitglied des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Botschafter der Republik Kuba in der UdSSR L. Sotomayor, Mitglied des Politbüros des ZK der MRVP und Vorsitzender des Ministerrats der MVR D. Sodnom, Mitglied des Polit-

büros des ZK der MRVP und Sekretär des ZK der MRVP D. Molomshamz, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzender des Ministerrats der VRP Z. Messner, Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Sekretär des ZK der PVAP M. Wozlak, Mitglied des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP, Ministerpräsident der Regierung der SRR C. Dascalescu, Kandidat des Politischen Exekutivkomitees des ZK der RKP S. Andrei, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Regierung der CSSR L. Strougal, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU M. Jakes.

Sowjetischerseits war das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. I. Ryschow zugegen.

M. S. Gorbatschow begrüßte herzlich die Teilnehmer des Treffens und würdigte die RGW-Tagung als ein wichtiges Ereignis im Leben der sozialistischen Gemeinschaft. Er schätzte die kollektiv geleistete Arbeit bei der Ausarbeitung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 hoch ein.

Die sozialistische Ordnung bietet herzlich große Möglichkeiten dafür, die Höhen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu erobern. Unsere Erfolge in

diesem Bereich sind ausschlaggebend dafür, die Vorzüge des Sozialismus umfassender zur Geltung zu bringen, das wirtschaftliche, soziale und geistige Potential unserer Länder rasch zu vergrößern, sie technologisch unabhängig und gegen Druck und Erpressungen seitens des Imperialismus gerüst zu machen. Der Weg zu diesem Ziel führt über eine einschneidende Wende zur Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik, der Vereinigung von Anstrengungen und eines engeren Zusammenwirkens in den Schlüsselbereichen der Zusammenarbeit.

Die Realisierung des Komplexprogramms, betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, muß einen großen Beitrag zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung und zur Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Bruderländer leisten. Dies stimmt mit dem auf den Treffen ihrer höchsten Repräsentanten vereinbarten gemeinsamen Kurs in vollem Umfang überein.

Die KPdSU betrachtet die Verwirklichung des Komplexprogramms als eine Aufgabe des ganzen Staates, der ganzen Partei, als ein politisches Anliegen. Das ZK der KPdSU orientiert die sowjetischen Kommunisten und das Wirtschaftsaktiv darauf, an den gemeinsamen Bemühungen der Forschungseinrichtungen und Betriebe der Länder der Gemeinschaft um die Entwick-

lung und Nutzung moderner Technologie aufs energischste mitzuwirken. Die Entwicklung von Technik des XXI. Jahrhunderts erfordert, so M. S. Gorbatschow, Zielstrebigkeit und breiten Spielraum für Schöpferum und Initiative. All das ist in unseren Ländern vorhanden. Hier tut sich ein weites Feld auf, wo auch die Initiativen und Talente aller Werktätigen, insbesondere unserer Jugend, zur Entfaltung kommen können.

Im Grunde genommen stehen wir vor qualitativ neuen Aufgaben, darum muß auch an die Arbeitsorganisation neu herangegangen werden, insbesondere im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Das Komplexprogramm entspricht den gemeinsamen Interessen. Ihm liegen die im Leben und in der Praxis bewährten Prinzipien der gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zugrunde. Wie die Erfahrung zeigt, lassen sich nationale Aufgaben schneller und effektiver lösen, wenn die Möglichkeiten und Ziele der gesamten Gemeinschaft berücksichtigt werden und wenn unser ganzes Potential als Stütze dient.

Der Sozialismus wendet sich gegen eine technologische Abkapselung und einen Hegemonismus in diesem Bereich, wie sie den führenden imperialistischen Staaten eigen sind. Das Komplexprogramm sieht eine aktive Beteiligung aller Interessierten sozialistischen Staaten an den

wissenschaftlich-technischen Wechselbeziehungen vor. Die Vereinigung unserer Kräfte bedeutet selbstverständlich keinen Verzicht auf einen breiteren internationalen wissenschaftlich-technischen Austausch.

Die Interessen der Länder des Sozialismus im Kampf für einen dauerhaften und gerechten Frieden auf der Erde stimmen mit den Hoffnungen der Völker überein. In diesem Zusammenhang wurde erneut die Wichtigkeit des konsequenten und zielstrebigsten Kampfes für die Abrüstung und für die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraumes, für die Konsolidierung der internationalen Sicherheit in der ganzen Welt und für die praktische Verwirklichung der Thesen der sowjetisch-amerikanischen Erklärung über die Ergebnisse des Genfer Gipfeltreffens unterstrichen. Es wurde die Gewißheit zum Ausdruck gebracht, daß der abgestimmte außenpolitische Kurs der sozialistischen Bruderstaaten auch weiterhin als zuverlässiger konstruktiver Faktor der Weltpolitik dienen wird.

Zum Abschluß des Gesprächs berichtete M. S. Gorbatschow über den Verlauf der Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU.

Im Namen der Leiter der Delegationen der Bruderländer ergriff auf dem Treffen G. Filipow das Wort. Er dankte für das Gespräch und für den herzlichen brüderlichen Empfang und würdigte den herausragenden Beitrag der Sowjetunion zur Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration.

Das Treffen verlief in herzlicher Atmosphäre und im Geiste des völligen Einvernehmens. (TASS)

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR Genossen N. T. KNJASEW zum Minister der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees

der Kasachischen SSR Genossen Knjasew, Nikolai Trifonowitsch, zum Minister der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. MUKASCHEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. KADYROWA

Alma-Ata, Haus der Regierung, 13. Dezember 1985

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR Genossen S. A. ABDILDIN zum Minister der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees

der Kasachischen SSR Genossen Abdildin, Serikbolyn Abdildajewitsch, zum Minister der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. MUKASCHEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. KADYROWA

Alma-Ata, Haus der Regierung, 13. Dezember 1985

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR Genossen K. N. MUSSIN zum Minister der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt, den Stellvertretenden Vorsitzenden des Agrar-Industrie-

Komitees der Kasachischen SSR Genossen Mussin, Kurgan Nurchanowitsch, zum Minister der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. MUKASCHEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. KADYROWA

Alma-Ata, Haus der Regierung, 13. Dezember 1985

Schwerpunkt: Lebensmittelprogramm



Ziel gemeinsamer Anstrengungen — hohes Endresultat

Einleitung zum Thema

Grundlage für weitere Erfolge

Das Jahr 1985 geht zu Neige. Mit ihm endet auch das elfte Planjahr — eine überaus wichtige Etappe in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes. Die Werktätigen der Industrie und der Landwirtschaft haben bereits vieles getan, um den gesellschaftlichen Reichtum zu vermehren und ihre Aufgaben vorfristig zu erfüllen. Das bezieht sich auch auf die Arbeiter und Angestellten des Agrar-Industrie-Komplexes Kasachstans. Jeder Tag bringt in dieser Hinsicht gute Meldungen. Immer mehr Betriebe geben die vorzeitige Bewältigung ihrer Fünfjahrespläne bekannt und füllen die Reihen der Musterbetriebe auf.

Zu solchen zählen die Geflügelzuchtgenossenschaft in Wischnjowka und Malinowka im Gebiet Zelinograd, der Sowchos „Statopolski“ im Gebiet Kokchetaw, die Trüste „Panfilow-Kochelesstrol“ und „Kaspezmontash“ um nur einige zu nennen. Die Bauarbeiter des letzten Jahres haben z. B. ihre sozialistischen Verpflichtungen für die zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent in Ehren eingelöst und auch die Gesteinskosten zusätzlich verringert. Den Erfolg haben in erster Linie die Intensivierung der Produktion und die Einführung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik gesichert.

Nach dem Maipennum des ZK der KPdSU von 1982, auf dem das Lebensmittelprogramm bestätigt worden ist, hat unsere Republik bei dessen Realisierung Fortschritte aufzuweisen. So ist beispielsweise im laufenden Jahr die Milchleistung der Kühe merklich angestiegen, gegenüber den vorigen Jahren ist die Produktion von Milch und Eiern vergrößert worden, sind die Gewichtszunahmen in den ersten Monaten der Überwinterung angewachsen. Das alles bildet eine zuverlässige Grundlage für weitere Erfolge.

Auch im nächsten Planjahr fñft werden die Aufgaben zur Realisierung des Lebensmittelprogramms einen zentralen Platz in unserer Tätigkeit einnehmen. Die Partei und die Regierung schenken ihnen immer mehr Beachtung. Im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU steht es: „Eine unbedingte Voraussetzung für den sozialökonomischen Fortschritt des Landes ist die weitere Stärkung und die Erhöhung der Effektivität des Agrar-Industrie-Komplexes und die volle Befriedigung des Bedarfs des Landes an seinen Erzeugnissen. Es kommt darauf an, den Übergang der Landwirtschaft auf industrielle Grundlage abzuschließen, überall wissenschaftliche Systeme der Wirtschaftsführung und intensive Technologien einzuführen, die Stabilität der landwirtschaftlichen Produktion zu sichern.“

Eine wirkungsvolle Maßnahme

Die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für die nächsten fünfzehn Jahre finden bei allen Bauern und Landarbeitern volle Zustimmung. Natürlich bewegen uns in erster Linie die Probleme und Perspektiven der weiteren Entwicklung der Agrarproduktion. Im Entwurf der Hauptrichtungen wird erneut die Bedeutung der Bodenmelioration hervorgehoben. Eine wichtige Rolle hat dabei unsere Republik zu spielen. So ist hier beispielsweise vorgesehen, Arbeiten zur qualitativen Verbesserung der bewässerten Flächen und zur technischen Vervollkommnung der vorhandenen Bewässerungssysteme auf einer Fläche von 670 000 Hektar durchzuführen: Im Laufe des Planjahrfünfts 400 000 Hektar Bewässerungsflächen in Nutzung zu nehmen. Die Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe wird es ermöglichen, bei verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen künftig noch höhere Erträge zu erzielen.

Davon, daß die Bewässerung den Acker ergiebiger macht, konnten wir uns in unserem Engels-Sowchos bereits mehrfach überzeugen. Folgendes Beispiel soll das veranschaulichen. Seit Beginn des laufenden Planjahrs war uns das Wetter meist nicht hold. In den zwei ersten Jahren wurde die Futtermittelproduktion durch die anhaltende Dürre gehemmt. Aus dieser Lage mußte schnellstens ein Ausweg gefunden werden. Daher wurde fürs erste beschlossen, ab sofort 240 Hektar Ackerland zu bewässern. Daß wir mit dieser Maßnahme ins Schwarze getroffen hatten, erkannten wir an den gesteigerten Erträgen schon im darauffolgenden Herbst. Nun baut unsere Brigade auf der bewässerten Fläche Mais, Luzerne, Hafer und Rüben an. Die Erträge wachsen von Jahr zu Jahr. Nehmen wir den Mais. In diesem Herbst brachten wir etwa 500 Dezitonnen Grünmasse je Hektar ein. Dadurch konnten wir ausreichend Silagefütter für den Winter einlegen. Dennoch wissen wir genau: Es sind noch nicht alle Reserven für die Steigerung der Hektarleistung ausgeschöpft. Da gilt es also, noch mehr Erfahrungen zu sammeln sowie die Mittel und die Technik effektiver einzusetzen. Eine Möglichkeit, den Ernteertrag zu erhöhen, sehen wir in der gründlichen Analyse des Erreichten. Kein einziger Fehler darf wiederholt werden, während alles Wertvolle und Fortschrittliche unverzüglich an die große Glocke kommen muß.

Nach der Inbetriebnahme der bewässerten Fläche lief im Sowchos das „grüne Fließband“ an. Als grünes Beifutter eignen sich am besten Luzerne und Gemische aus einjährigen Gräsern. Das trägt gleichfalls zur Steigerung der Melkerträge und der Zumastgewichte bei.

Der bewässerte Acker wird von nur 12 Mann bewirtschaftet. Unter ihnen tun sich Viktor Sager, Jakob, Heinrich und Rodion Sing sowie Emanuel und Viktor Eckhardt — besonders hervor. Wir verfügen über fünf Regner und andere Technik, die wir stets in gutem Zustand halten.

Für die nahe Zukunft beabsichtigen wir, insgesamt 400 Hektar Land zu bewässern. Das heißt, wir werden die vorhandene Fläche rekonstruieren und 160 Hektar neu bewässern. Dasselbe sollen die modernen und leistungsstärkeren „Fregat“-Regner eingesetzt werden. Diese wirkungsvollen Maßnahmen verringern unsere Abhängigkeit vom Wetter und führen auf kürzestem Wege zu höheren Leistungen.

Alexander BRODT, Brigadier
Gebiet Karaganda

Dörfer werden schöner

Von Jahr zu Jahr werden die Dörfer im Gebiet Pawlodar schöner. An Stelle der alten Gebäude entstehen moderne Einfamilienhäuser, und zwar nicht nur mit allen Bequemlichkeiten der städtischen Wohnungen, sondern auch mit den notwendigen Wirtschaftsgebäuden. Es werden Kulturhäuser, Vorschulkindergärten, Grünanlagen mit Springbrunnen, Märchenstädte für Kinder, Spiel- und Sportplätze gehören unbedingt zum Bild des heutigen Dorfes.

Auch die Produktionsgebäude haben sich bedeutend verändert. Jetzt sind vollmechanisierte und -automatisierte Viehzucht Komplexe mit Brausebad und Erholungsräumen für das Personal, geräumige Reparaturwerkstätten, belebte Garagen für die Technik und vieles andere keine Seltenheit mehr.

Bei der Erneuerung der Dörfer des Gebiets ist die Rolle der ländlichen Bauarbeiter schwer zu überschätzen. Vor allem ist das Kollektiv des Trusts „Pawlodarselstrol 19“ hervorzuheben, das den größten Beitrag dazu leistet und seinen Aufgaben stets gerecht wird. Auch in diesem Jahr hat es viele gute Taten auf seinem Konto — dem Umfang der Auftragsarbeiten vollständig erfüllt, der Plan der Inbetriebnahme von Wohnungen wurde bedeutend überboten, und die mobile Kolonne 1913 dieses Trustes, die vom Helden der Sozialistischen Arbeit German Jessin angeleitet wird, hat ihren Fünfjahresplan bereits im Juli bewältigt.

Das Geheimnis solcher Errungenschaften liegt in der Anwendung der fortschrittlichen Baumethoden, in der Industrialisierung und Universalisierung, in der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, im beruflichen Können und der schöpferischen Initiative des Kollektivs.

Die Komplexbrigade Woldeymar Pfaffenrot aus der mobilen Kolonne 553 des Trustes „Selstrol-5“ hat sich beim Bau des Dorfkubs in der Herdbuchwirtschaft „Pestschanski“, Rayon Katschir, mit 300 Zuschauerplätzen hervorgetan. Man wird sich hier noch lange mit guten Worten an die Brigade erinnern.

Große Hilfe bei der Neugestaltung der Dörfer erweisen die Patentbetriebe. Die Pawlodar Produktionsvereinigung „Montagemechanismen“ hat zum Beispiel den Werkstätten der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung von Uspenka ein schönes Geschenk gemacht: Am Vorabend der Oktoberfeier ist hier ein neues Kulturhaus eröffnet worden. Das helle geräumige Gebäude ist mit schönen Buntglasfenstern und Wandbildern geschmückt.

Noch verantwortungsvollere Aufgaben stehen den Bauschaffenden bevor. Die Landwirtschaft des Gebiets soll eine große Fläche regelmäßig bewässerte Felder bekommen, die die störungsfreie Versorgung der Bevölkerung mit Agrarerzeugnissen unabhängig von den Witterungsverhältnissen garantieren würde. Daran arbeiten gegenwärtig die Kollektive der Trüste „Pawlodarwodstrol“, „Irtyschowsostrol“ und anderer Organisationen.

Gegenwärtig werden in den Kollektiven der ländlichen Bauwirtschaften wie auch im ganzen Lande die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 erörtert. Diese Dokumente begeistern sie zu neuen Leistungen. In den Baukollektiven überprüft man jetzt die früher übernommenen Verpflichtungen und stellt Gegenpläne auf.

Peter GROSS

Brigadeauftrag — eine gute Stütze

In Nordkasachstan wächst ständig die Zahl der Kollektive, die zum Brigadeauftrag übergehen. Das geht nicht immer reibungslos vor sich. Dazu muß man eine psychologische Barriere bezwingen, die genannte Arbeitsorganisation überprüfen und fortschrittliche Technologien anwenden. Bei den Kollektiven, die diese Probleme im Komplex lösen, liegt der Erfolg klar auf der Hand. Als Beispiel dafür kann die Schlichte in einer Traktorbrigade aus dem Tschapajew-Sowchos dienen, die von Anatoli Kochno geleitet wird.

Anfang des vorigen Jahres begann man in der Brigade, ernsthaft vom Kollektivauftrag zu sprechen. Die meisten Mechanisatoren waren dafür, denn im Auftrag sahen sie vor allem Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Ernteertrags sowie zur Festigung der Arbeitsweise auch der technologischen Disziplin. Die Worte der Bestarbeiter blieben nicht in der Luft schweben, sondern ballten sich zur Tat: Es wurde ein Vertrag mit der Sowchosleitung abgeschlossen. Nur ein Jahr verging, doch es zeigte bereits die Vorzüge der neuen Methode. Die Brigade erzielte nicht nur den höchsten Hektarertrag an Getreidekulturen, sondern schloß auch als erste im Sowchos die Erntebearbeitung ab. Dabei tat sie das mit minimalem Aufwand. Das wird bereits durch folgende Kennziffern bekräftigt: Während die Selbstkosten einer Dezitonne Getreide im ganzen Agrarbetrieb 11 Rubel 9 Kopeken ausmachten, betragen sie in der Brigade nur 6 Rubel 86 Kopeken. Die Mittel- und die Kleinteile des Aufwandes belief sich auf fast 50 000 Rubel. Übrigens wurde ein Viertel dieser Summe vertragsgemäß den Mechanisatoren ausbezahlt.

Die ökonomische Analyse dieses landwirtschaftlichen Jahres ist noch nicht angefertigt. Aber bereits jetzt kann man sicher behaupten, daß sie erneut von den Vorteilen des Kollektivauftrags zeugen wird. Diese Brigade hat 24,8 Dezitonnen Getreide je Hektar geerntet; im Sowchosmaßstab macht diese Kennziffer 21,3 Dezitonnen aus.

Die Brigade Kochno zählt zur Zeit 21 Personen. Sie bearbeitet 4985 Hektar, auf denen bereits auf 2460 Hektar der Weizen nach der intensiven Technologie angebaut wurde. Der übrige Schlag wurde mit Gerste und Hafer bestellt. Auf jedes Brigademitglied entfielen hier fast 240 Hektar zur Bearbeitung, während es durchschnittlich im Sowchos 185 Hektar sind. Allein das zeigt davon, daß die Arbeitsproduktivität in der Auftragsbrigade bedeutend höher als in den anderen ist.

Dieses Kollektiv hat keine „überschüssige Technik“. Die ihm zur Verfügung stehenden fünf „Krowez“-Schlepper, vier Traktoren „T 4“ und zwei „MTS“ sowie 21 Mähdräher werden maximal ausgelastet. Jeder Mechanisator kann eine beliebige dieser Maschinen bedienen. Ohne diese Universalität wäre der Auftrag einfach undenkbar. Bei der Verrechnung wird berücksichtigt, wie man gearbeitet und nicht, welche Arbeit man ausgeführt hat.

Eben das hat in der Brigade ein tiefes Interesse eines jeden für hohes Endresultat geweckt und eine Atmosphäre von Arbeitsaktivität, Initiative und schöpferischer Suche geschaffen.

Nachfolgend einige Beispiele für die Sorge um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Mittelleistung. So nutzte man vor dem Übergang zur Auftragsmethode beim Aufhalten der Feuchtigkeit die Geräte SP-11, die an Raupenschlepper gekoppelt wurden. Jetzt passen sie dem Kollektiv wegen ihrer geringen Leistung nicht mehr. Die Brigademitglieder beschloßen, bei dieser Arbeit leistungsstarke „Krowez“-Schlepper einzusetzen. Aber im Sowchos gibt es keine speziellen Koppelgeräte für diese Traktoren. Da entwickelte man kollektiv ein Schema und fertigte danach fünf Koppelgeräte mit großer Arbeitsbreite. Dabei wurden Rahmen von ausgebeuteten Schälplügen und anderes Almetall verwendet. Der Effekt: Jetzt braucht man für das Aufhalten der Feuchtigkeit zweimal weniger Zeit.

Früher zog man das Stroh mit zwei Traktoren und einer Schlepperpe, die von zwei oder drei Arbeitern bedient wurden, zu großen Haufen zusammen. Beim Kollektivauftrag konnte sich die Brigade nicht mehr sochen einen Luxus leisten — sowohl bei technischen Mitteln als auch bei Arbeitskräften. Und wieder entstand infolge des kollektiven Denkens ein Schiebesammler für den „Krowez“. Fünf Mechanisatoren wurden durch nur einen ersetzt, wobei die Leistung des neuen Aggregats auf fast das Dreifache anstieg.

Man könnte noch mehrere Beispiele dafür anführen, wie die Brigademitglieder im großen wie im kleinen Schöpfertum und Sparsamkeit bekundeten, wodurch sich die Auftragsmethode so erst recht auszeichnet. Besonders aktiv und fleißig in allen Unternehmungen sind Iwan Tripus und sein Sohn Wladimir, Sergej Kalgorodow, Wladimir Nowych, Alexander Bartel und Juri Moch.



Im vorjährigen Herbst hatte der Lenin-Kolchos im Rayon Schemonacha, Gebiet Ostkasachstan, etwa 5 000 Gänse angekauft, die die Grundlage für einen neuen Wirtschaftszweig bildeten. Die Gänseerzieher werden an die Brutanstalt geliefert. Temperatur und Luftfeuchtigkeit werden hier automatisch reguliert.

Die Geflügelzüchterinnen Frieda Petkau, Elvira Arnold, die Operateurin Lilli Wifferspan und der Mechaniker Woldeymar Stroch sind von ihrer neuen Arbeit begeistert. In diesem Jahr hat der Kolchos 30 000 Gänschen erhalten. Dieses wertvolle Vorhaben hilft dem

Kolchos, einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes zu leisten. Unsere Bilder: Lilli Wifferspan bei der Vorbereitung der Eier zum Ausbrüten; im der Brutanstalt. Fotos: Wladislaw Pawlunin

Unser Beitrag wird noch gewichtiger sein

Kürzlich wurde in Zelinograd auf der Grundlage der ehemaligen Eisenhütte die Produktionsvereinigung „Zelinogradkormasch“ ins Leben gerufen. Unser Korrespondent Alfred FUNK bat den Cheingenieur der Vereinigung Viktor FELDMANN, über die Aufgaben seines Kollektivs zu berichten.

Zunächst ein paar Worte über die Eisenhütte. Nach wie vor liefern wir mit 60 verschiedenen Betrieben unseres Landes, darunter auch die Betriebe der Vereinigung „Zelinogradkormasch“. Doch eine zusätzliche Richtung, die Werk eine zusätzliche Richtung. Da wurde nämlich mit der Errichtung eines Betriebs für Herstellung selbstfahrender Mähmaschinen vom Typ SKP-10 begonnen. Entworfen im Uchtomsk-Konstruktionsbüro bei Moskau, sind sie für den Einsatz in den Wüsten- und Halbwüstenregionen des Landes vorgesehen. Dies wird unser Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms sein. Bereits im zu Ende gehenden Jahr werden wir die Werkstätten der Landwirtschaft nahezu 150 solcher Heumäher absetzen.

Zu gleicher Zeit steigen wir die Produktion von Eisenguß.

Wie erreichen sie das, und wie wird es in den kommenden Jahren darum bestellt sein?

Unser Hauptziel für die nahe Zukunft und auf weite Sicht er-

gibt sich aus den Entwürfen der Neufassung des Programms der KPdSU und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für die nächsten fünfzehn Jahre und heißt kontinuierliche Intensivierung der Produktion auf der Grundlage konsequenter Einführung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik. Nur auf diesem Wege werden wir die Produktion von qualitativ hochwertigen Erzeugnissen am schnellsten erhöhen können. Greifbare Fortschritte in dieser Richtung lassen sich bereits im laufenden Planjahrfünft verzeichnen. So sind bei uns gegenwärtig 14 komplex mechanisierte Fließstraßen, drei automatische Taktstraßen für Hochdruckformung und neun komplex mechanisierte Abschnitte produktionswirksam.

Das hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß wir den Eifmonatsplan beim Produktionsausstoß zu 102,5 Prozent erfüllen konnten. Die Aufgabe für Herstellung von Heumähern ist zu 101,6 Prozent geschafft worden.

Auch die Einlösung der Vertragsverpflichtungen, hat eine qualitativ höhere Stufe erreicht. Ich bin überzeugt: Das Erreichte ist zuallererst das Ergebnis der Steigerung der Arbeitsproduktivität um 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Stillstandzeiten der technologischen Ausrüstungen sind um 27 Prozent zurückgegangen. Im Innerbetrieblichen Leistungsvergleich führen die Brigaden von Konstantin Rusch, Abal Kadenow und Viktor Löffler.

Im kommenden Planjahr wird der Kurs auf Intensivierung bestimmend sein. Ausgehend davon, haben wir den Plan „Intensivierung 90“ entworfen. Er sieht unter anderem solche Maßnahmen vor wie die Gründung des Abschnitts für Unterdruck- und Dünnstichtformerei und für Abstimmung der Technologie der Gußproduktion, die Inbetriebnahme eines Röstofens vom Typ P 20, die Einführung numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen und die Montage der automatisierten Taktstraßen „Gisag“, hergestellt in der DDR. Übrigens sind Fachleute aus der DDR derzeit bereits mit der Montage von zwei „Gisag“-Taktstraßen beschäftigt.

Dank der Spezialisierung

Um die Bevölkerung besser mit Nahrungsmitteln zu versorgen, sieht das Lebensmittelprogramm des Landes eine rapide Vergrößerung der Produktion von Kartoffeln und Gemüse vor. Die Lösung dieses Problems war seinerzeit auch im Rayon Taranowskaja ein wichtiges Gegenstandsthema. Unter dessen wurden die Pläne der Realisierung dieser zweitwichtigsten Nahrungskultur an den Staat bis 1982 einschließlich nicht erfüllt. Eine ganze Reihe von Landwirtschaftsbetrieben baute Kartoffeln an, doch kein einziger spezialisierte sich auf diese Kultur. „Viele Köche verderben den Brei“, behauptet der Volksmund, und in diesem Fall traf es erst recht zu.

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Maipenums des ZK der KPdSU von 1982 wurde Ende Dezember desselben Jahres auf der Basis einer Nebenwirtschaft der neuen Sowchos „Rudnenski“ gegründet. Ihm wurde ein Teil der Ackerflächen des Sowchos „Nabereschny“ zugewiesen, darunter auch Bewässerungsland. Die für Berleselung geeigneten Felder

nahmen insgesamt 1950 Hektar ein. Das ist wahrhaft jener „goldene Fonds“, der die stabile Erzielung hoher Ernten garantiert, weil er für die Launen des Wetters nicht anfällig ist.

Schon das erste Jahr des Bestehens des Spezialbetriebs bewies die Richtigkeit des gefaßten Beschlusses. Bei einem Plan von 3 060 Tonnen betrug der Bruttoertrag 3 116 Tonnen Kartoffeln. An den Staat wurden damals 2 400 Tonnen abgesetzt — um 250 Tonnen mehr als vorgesehen.

Die Spezialisierung veranlaßte, sich ernsthaft mit dem Kartoffel- und Gemüsebau zu befassen. Die Sowchosleitung begann, zu diesem Zweck Kader zu wählen und heranzubilden. Als Adam Preiß vor zwei Jahren mit einem Bewerbungsschreiben in den Sowchos kam und erklärte, daß er bereits siebenjährige Erfahrung als Kartoffelbauer im Gebiet Karaganda besitze, wurde er nicht nur willkommen geheißen, sondern auch mit der Leitung einer Arbeitsgruppe beauftragt.

„Die Mitglieder meiner Arbeitsgruppe wurden meine Söhne Alexander und Gennadi, Wassili Tschernow und Andrej Olejnik“,

erzählt Adam Preiß. „Wir entschlossen uns für das auftraglose System der Arbeitsorganisation und haben den Plan der Kartoffelproduktion mit insgesamt 3 540 Tonnen zu 104 Prozent erfüllt. Unsere Arbeitsgruppe wurde Slegern.“

Noch ein Wirtschaftsjahr geht zu Ende, und man darf die Arbeitsleistungen der Kartoffelbauer im „Rudnenski“ auswerten. Zwar hat die Arbeitsgruppe Preiß nach der Hektarleistung ihrem Wettbewerbsrivalen die Vorrangstellung abgetreten (die Gruppe Iwan Kurlyu rodete 130 Dezitonnen Knollen von jedem der 170 Hektar), erzielte aber insgesamt einen höheren Ernteertrag — 2 580 Tonnen. Der Sowchos verkaufte an den Staat 3 468 Tonnen Kartoffeln und erfüllte seinen Jahresplan in diesem Punkt zu 139 Prozent. Auch das notwendige Pflanzgut ist bevorratet worden.

Auf die Frage, welche Lehren die Kartoffelbauer aus ihrer Arbeit gezogen haben, antwortet Adam Preiß: „Die Kartoffeln sind eine sehr anspruchsvolle Kultur. Deshalb müssen die Regeln der Agrotechnik strikt eingehalten werden.“

Man hat zum Beispiel auf der ganzen Planfläche die Herbstfurche gezogen. In der Zeit von den ersten Frühlingstagen an und bis zum Kartoffellegen muß der Acker mehrmals gegrubbert und gegegt werden, um das Unkraut zu vernichten. Als Pflanzgut sind gesunde, kalibrierte Knollen zu verwenden. Dann werden optimalste Dichte und frohwüchsige Saaten erzielt. Darauf folgen bis zur Ernte Berleselungen und Zwischenreihenbearbeitung. Das wichtigste ist jedoch, daß man auf die Beregnungsanlagen „Dnepr“ verzichtet, denn sie sichern keine tiefe Durchfeuchtung des Bodens. Man soll zu diesem Zweck besser die Aggregate DDA 100 M benutzen.“

Die Spezialisierung beeinflußt positiv die Erträge nicht nur an Kartoffeln, sondern auch an anderen Gemüsekulturen, die auf 260 Hektar angebaut werden. Bei einem Plan von 192,3 Dezitonnen erhielt man durchschnittlich 212 Dezitonnen Gartenkulturen je Hektar.

Die Planabteilung teilte mit, daß die Kartoffelfläche im kommenden Jahr um 100 Hektar vergrößert werden soll. Teilweise dadurch, vorwiegend aber durch die Steigerung der Hektarerträge, d. h. durch die Intensivierung der Produktion, wird geplant, im zwölften Planjahrfünft

die Lieferungen von Gartenprodukten an die Städte etwa zu verdoppeln. Es liegt klar auf der Hand, daß es ohne Spezialisierung und ohne Anwendung der neuen Form der Arbeitsorganisation und Entlohnung, bei der die Arbeiter an den besten Ergebnissen äußerst interessiert sind, das alles unmöglich wäre.

Nicht die letzte Rolle spielt hier auch die moralische Aufmunterung für gewissenhafte Arbeit. Adam Preiß arbeitet hier erst zwei Jahre als Gruppenleiter. Aber auch in dieser kurzen Frist hat er im Sowchos und im Rayon Ansehen verdient: Sein Porträt schmückt die Allee des Arbeiterruhmes des Rayons und die Ehrenfahne des Sowchos. Selnem ältesten Sohn Alexander machte der Sowchos auf eigene Kosten eine Hochzeit und überreichte den Neuerwählten die Schlüssel zu einer neuen Wohnung. Als Gennadi zum Armeedienst mußte, wünschten der Sowchosdirektor und der Sekretär des Komsovolkomites dem jungen Mann, ebenso gewissenhaft zu dienen, wie er gearbeitet hat, und unbedingt in den Sowchos zurückzukehren, der ihm bereits heimisch geworden ist.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanal

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Das Schlüsselement der Wirtschaft

(Schluß)

berücksichtigt werden. Das sowjetische Regierungshauptinformierte die Tagungsteilnehmer, daß alle wichtigsten Themen des Programms im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR ihren Niederschlag gefunden haben, und bei der Erarbeitung der Entwürfe des Plans für die Jahre 1986 bis 1990 ist die Entwicklung spezialisierte Produktionsbereiche für eine Reihe neuer Erzeugnisse in Übereinstimmung mit dem Programm vorgesehen worden.

Der Vorsitzende des Ministerates der UdSSR informierte die Tagung über die Entwicklung biotechnologischer Forschungen in der UdSSR und sagte unter anderem, daß für den Zeitraum des zwölften Fünfjahresplans die Entwicklung und Überleitung von rund 250 grundsätzlich neuen Erzeugnissen auf der Basis der Biotechnologie konzipiert ist. Unsere Zusammenarbeit, sagte er, wird zweifellos zur Entwicklung dieser progressiven Richtung beitragen.

Die Sowjetunion stellt für Arbeiten gemäß diesem Programm leistungsstarke, besonders autoritative Forschungs-, Konstruktions- und wissenschaftliche Produktionskollektive bereit. Für deren exakte und effektive Zusammenarbeit mit den Organisationen der anderen Länder, führte der Vorsitzende des Ministerates der UdSSR weiter aus, haben wir die Konzeption einer Letztorganisation unterbreitet. Diese Form der Zusammenarbeit soll uns bei der Lösung der Hauptaufgabe helfen, die Verbindungen zwischen den praktischen Durchführern des Programms in unseren Ländern herzustellen. Für die sozialistische Integration hat die Herstellung von Direktverbindungen eine große Bedeutung. Und es gilt, diese Form der Zusammenarbeit größtmöglich zu erweitern.

Auf Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU werden zur Zeit in der Sowjetunion grundsätzlich neue Institutionen — interdisziplinäre wissenschaftlich-technische Komplexe — gebildet. Sie werden fast alle zu Leitinstitutionen in bezug auf die Probleme des RGW-Komplexprogramms. Auf der Basis führender Forschungsanstalten des Landes werden in der UdSSR ähnliche Komplexe in den wichtigsten Richtungen entstehen.

Bei der Erörterung der Ressourcensicherung des Komplex-

programms und der organisatorischen Maßnahmen zu seiner Erfüllung überprüfen wir bei uns manches erneut. Die Sowjetregierung stattet die Leitinstitutionen mit dem Recht aus, Kontrakte mit den Organisationen anderer RGW-Mitgliedsländer einzugehen sowie Arbeitsergebnisse im Rahmen der Zusammenarbeit in diesem Problem weiterzuleiten.

N. I. Ryschow unterstrich die Wichtigkeit der Entwicklung auch anderer Formen der Zusammenarbeit der RGW-Länder, insbesondere gemeinsame wissenschaftliche Produktionsvereinigungen, die nach einheitlichen Plänen arbeiten. Einen bedeutenden Platz in der Ansprache wurde der umfassenden Überleitung der Ergebnisse wissenschaftlicher Erarbeitungen in die industrielle Produktion eingeräumt, die programmgemäß ausgeführt werden.

Die ganze Menschheit wird auch künftig Vergleiche ziehen zwischen den Früchten der wissenschaftlich-technischen Revolution in den sozialistischen Ländern und in der Welt des Kapitals. Sie sieht jetzt schon, daß es sich bei dem von der RGW-Tagung zu beschließenden Programm um ein Programm des friedlichen Schaffens im Interesse des Menschen handelt. Dabei streben wir nicht danach, eine Art privilegierten Klubs von Staaten zu schaffen, die das Monopol auf die neuesten wissenschaftlich-technischen Erfindungen besitzen.

Was die Sowjetunion betrifft, so setzt sie sich auch weiterhin unbeirrt und konsequent dafür ein, die Anstrengungen verschiedener Länder zur Nutzung revolutionärer Neuerungen in Wissenschaft, Technik und Technologie im Interesse des Friedens und des Fortschritts der Menschheit und zum Wohle aller Völker zu vereinen. Das hat auch Genosse M. S. Gorbatschow in Genf deutlich zum Ausdruck gebracht.

Abschließend äußerte N. I. Ryschow die Überzeugung, daß die Bruderländer alles Notwendige zur erfolgreichen Realisierung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unternehmen werden.

Unsere Partei und unser Staat bewerten hoch die Initiative des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung, die Vorbereitung und Erörterung des Entwurfs des gemeinsamen Programms zu beschleunigen, sagte G. Filipow. Wir würdigen die große Arbeit, die von der sowjetischen Seite

bei der Ausarbeitung des Dokuments geleistet wurde.

Die Erreichung der im Programm festgelegten Ziele, unterstrich der Vorsitzende des Ministerrats der VRB, wird die nötigen wissenschaftlichen, technischen und technologischen Voraussetzungen für die Schaffung der materiell-technischen Basis des reifen Sozialismus, für die Beschleunigung des Übergangs zur intensiven Entwicklung der Volkswirtschaft, für die Steigerung der Produktionseffektivität und Erhöhung des Tempos des Wirtschaftswachstums, für die progressiven strukturellen Wandlungen in der gesellschaftlichen Produktion, für die Hebung des Wohlstands unserer Völker gewährleisten.

Gegenwärtig kommt es darauf an, rasch und komplex alle Fragen zu lösen, von denen die praktische Realisierung der von uns gestellten Ziele und Aufgaben abhängt. Wir müssen kühner an die Einrichtung gemeinsamer wissenschaftlicher Institute, Laboratorien und Konstruktionsbüros herangehen. Von großer Bedeutung sind die Herstellung direkter Kontakte zwischen den an der Erfüllung der Programmaufgaben beteiligten Organisationen und die Eintragung wesentlicher Änderungen in den Inhalt und die Arbeitsmethoden aller RGW-Organisierungen.

Das der Tagung zur Erörterung unterbreitete Programm, welches wir unsererseits billigen und zur Annahme empfehlen, erklärte G. Lazar, ist sowohl vom ökonomischen als auch politischen Standpunkt aus äußerst aktuell. Es stellt eine der entscheidenden Etappen unserer Vorwärtsbewegung dar.

Die von der Tagung formulierten Aufgaben widerspiegeln die Interessen unserer ganzen Ländergemeinschaft und jedes einzelnen Mitgliedslandes des Rates und tragen zur erfolgreichen Erreichung der nationalen Ziele bei. Die im Programm enthaltenen Prioritätsaufgaben stimmen im Grunde genommen mit den Aufgaben überein, die auf dem XIII. Parteitag der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei formuliert worden sind.

Ferner ging der Redner auf die Entwicklung solcher führenden Zweige in der UVR wie die Kernenergie ein. Er informierte über das Programm der Forschungsentwicklungen im Bereich der Biotechnologie und anderer neuer Technologien sowie über deren Anwendungsbereiche.

Er sagte, daß die ungarischen Forschungs- und Projektierungseinrichtungen die Realisierung des Komplexprogramms fördern können, und zwar vor allem durch die Entwicklung und entsprechende Anwendung von Metallen, unter anderem solcher, die zur Schaffung der Mittel von Mikroelektronik, zur Ausarbeitung entsprechender Technologien und Ausrichtungen notwendig sind, sowie durch den Bau von Meßtechnik.

Die Regierung der SRV und alle wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter Vietnams schätzen den entscheidenden Beitrag der Sowjetunion zur Vorbereitung des Komplexprogramms der RGW-Mitgliedsländer hoch ein, sagte To Huu. Wir überlassen die führende Rolle bei der Organisation und Realisierung des Programms der Sowjetunion dem Lande, das über das gewaltigste ökonomische und wissenschaftlich-technische Potential verfügt.

Das Komplexprogramm mit seinen Zielen, Aufgaben und Prinzipien sowie den gewählten fünf Prioritätsrichtungen wird zweifellos Bedingungen für die erfolgreiche Verwirklichung der technischen Revolution durch die Bruderländer, der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der RGW-Mitgliedstaaten und der Erhöhung des Niveaus des materiellen und geistigen Lebens ihrer Völker schaffen.

Die Annahme des Prinzips der Übergabe der Resultate wissenschaftlich-technischer Entwicklung, gerichtet auf die Schaffung günstiger Verhältnisse für die Teilnahme an der Realisierung des Komplexprogramms an die SRV, die Republik Kuba und die MVR auf Vorzugsbedingungen, vorwiegend unentgeltlich, ist ein wichtiger Schritt, der dem Sinn und dem Buchstaben des Beschlusses der Wirtschaftsberatung der RGW-Mitgliedstaaten auf höchster Ebene entspricht.

W. Stoph, der darauf sprach, sagte, daß die DDR auch künftig ihre wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der UdSSR und anderen RGW-Mitgliedsländern entsprechend den Ergebnissen der Sforter Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags erweitern wird.

Die Anstrengungen unserer Länder auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik stimmen völlig mit der von der sozialistischen Gemeinschaft bekundeten friedlichen Initiative zur Abwen-

dung der Gefahr eines nuklearen Konflikts, zur Einstellung des Wettbewerbs sowie zur Gesundung der internationalen Lage überein.

Der Redner behandelte eingehend Fragen der Beschleunigung von Entwicklungsarbeiten und der Anwendung von fortschrittlichen Technologien in einer Reihe von Schlüsselzweigen. Zur Verwirklichung von langfristigen zweiseitigen Programmen der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik und der Produktion hat die DDR Vereinbarungen, z. B. mit der UdSSR, erzielt, die den ganzen Komplex des Zusammenwirkens von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bis zu der Aufnahme der Serienfertigung von spezialisierten Erzeugnissen umfaßt.

Zwecks Realisierung des Komplexprogramms wird die DDR die unmittelbare Zusammenarbeit zwischen den in ökonomischer Hinsicht starken Produktionsvereinigungen und Forschungseinrichtungen und der entsprechenden Partnern in den RGW-Mitgliedsländern auf vertraglicher Grundlage entwickeln.

Die Tatsache, daß wir uns heute in einer Atmosphäre versammelt haben, daß es zu scheinen beginnt, daß die sich erst vor Wochen dem nuklearen Inferno unvermeidlich entgegengedehnte Welt auf den Weg der Verhandlung und der Entspannung zurückkehren kann, haben wir in entscheidendem Maße der festen und zugleich friedensfördernden, von der sozialistischen Gemeinschaft unterstützten Politik der Partei, der Regierung und des Volkes der Sowjetunion zu verdanken, betonte C. R. Rodriguez.

Was das Ziel dieser Sitzung betrifft, führte er weiter aus, so hat Fidel Castro mit Enthusiasmus die Initiative der sowjetischen Seite unterstützt, die Ausarbeitung des zur Debatte stehenden Programms zu beschleunigen. Wir sind bereit, zu dessen Verwirklichung nach Kräften beizutragen.

Der riesige Impuls, den die sozialistische Wissenschaft und Technik dank dem Programm, das wir zur Zeit annehmen, empfangen wird, wird sich zweifellos auf die verhältnismäßig weniger entwickelten Länder wie Vietnam, Mongolei und Kuba auswirken.

Die mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern zur Entwicklung unserer Wirtschaft geschlossenen verschiedenen Ver-

träge bis zum Jahr 2000 beruhen auf der Anwendung der fortschrittlichsten Wissenschaft und Technik.

D. Sodnom hob in seiner Rede hervor, daß das Komplexprogramm, das auf der Tagung angenommen wird, die koordinierte ökonomische und wissenschaftlich-technische Politik der Bruderländer festlegt. Es ist beifolgend, die Erzielung des höchsten Niveaus der Wissenschaft, Technik und Produktion in der Gemeinschaft zu gewährleisten, die Intensivierung der Wirtschaft, die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung jedes Bruderlandes und der ganzen Gemeinschaft sowie die Festlegung der Positionen des Sozialismus im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus zu fördern.

Von besonderem Interesse für die MVR ist die Zusammenarbeit mit den RGW-Mitgliedsländern im Bereich der breiten Anwendung moderner Erkenntnisse der Biotechnologie. Von großer Bedeutung für die Republik sind auch die Festlegung und Verwirklichung koordinierter Maßnahmen zur Ausbildung und Qualifizierung von wissenschaftlich-technischen Fachkräften.

Seine volle Unterstützung für den unterbreiteten Entwurf des Komplexprogramms brachte Z. Messner zum Ausdruck. Polen, sagte er, wird alles Notwendige unternehmen, um die in diesen Unterlagen enthaltenen Thesen zu verwirklichen.

Das Hauptziel der bevorstehenden Arbeit ist die qualitative Wendung bei der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft, die Hebung des Niveaus des gesellschaftlichen Lebens und die Festlegung der internationalen Position unserer Länder. Die im Programm festgelegten vorrangigen Richtungen stimmen mit den Hauptaufgaben überein, die im Plan der sozialökonomischen Entwicklung der VRP enthalten sind.

Das Leben zwingt uns, die Zusammenarbeit zu intensivieren, sagte ferner der Redner, und nach Neuererlösungen zu suchen. Ein Beispiel für ein solches Herangehen ist die Initiative, die Arbeit am Komplexprogramm zu beschleunigen. Das, was früher in so kurzen Fristen unerreichtbar zu sein schien, ist heute Realität geworden. Obwohl die vorgezeichneten Aufgaben ziemlich angespannt und die Fristen kurz sind, gilt es, sie zu erfüllen.

Die gegenwärtige außerordentliche Sitzung der RGW-Tagung erörtert eines der wichtigsten Dokumente der gegenseitigen Zusammenarbeit — das Komplexprogramm des wissenschaft-

lich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahr 2000, stellte C. Dascalescu, fest. Es ist beifolgend, zur Grundlage für die weitere Entwicklung und Vertiefung der langfristigen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern zu werden. Die Sozialistische Republik Rumänien brachte ihre tiefste Interessiertheit und Entschlossenheit zum Ausdruck, für die Beschleunigung der Arbeit zur Vorbereitung dieses Dokuments hinzuwirken.

Der Redner würdigte den Beitrag der sowjetischen Seite und anderer Mitgliedsländer des Rates zur Erarbeitung des gemeinsamen Entwurfs dieses Dokuments. Er unterstrich die ständige Sorge der Führung der RKP für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. In der Rede wurde hervorgehoben, daß Rumänien zur Zeit über eine starke und vielseitige Grundlage verfügt, die die Erforschung einer Reihe von Problemen ermöglicht. Es ist ein Komplex von Maßnahmen vorgesehen, der die weitere Erhöhung der Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Entwicklung und Modernisierung der Produktivkräfte sowie bei der Verwirklichung der vom XIII. Parteitag der RKP gestellten Aufgaben gewährleisten soll.

Den Entwurf des Komplexprogramms, erklärte L. Strougal, ist von entscheidender Bedeutung für den objektiv notwendigen Übergang der Wirtschaften der RGW-Mitgliedsländer auf den intensiven Entwicklungsweg. Er bildet die Grundlage für die gemeinsame wissenschaftlich-technische Strategie.

Der Redner verwies auf die Bedeutung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und die Hebung des Lebensstandards ihrer Bevölkerung.

Der Redner betonte, daß die tschechoslowakische Delegation das Komplexprogramm als einen Ausdruck des gemeinsamen Bestrebens betrachtet, eine prinzipielle Wende auf dem Gebiet der Intensivierung der Wirtschaft durch die maximale Überleitung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Praxis herbeizuführen. Er versicherte, daß die CSSR alle notwendigen Voraussetzungen für die baldige Erzielung eines hohen Effekts der Zusammenarbeit in dieser wichtigsten Richtung schaffen wird.

Am 18. Dezember hat die Tagung ihre Arbeit fortgesetzt. (TASS)

Aus aller Welt Panorama

Handelsembargo gegen Nikaragua aufheben

Die UNO-Vollversammlung hat von den Vereinigten Staaten die Aufhebung des Handelsembargos und der anderen diskriminierenden Maßnahmen gegen Nikaragua gefordert. Mit 91 Stimmen bei Gegenstimmen der USA und einiger ihnen höriger Län-

der verabschiedete sie eine von den nichtpaktgebundenen Staaten eingebrachte Resolution. In der Besorgnis über die negativen Auswirkungen des einseitigen Handelsembargos der Vereinigten Staaten auf die Wirtschaft Nikaraguas und auf die ohnehin

gespannte Lage in Mittelamerika zum Ausdruck gebracht wird. Diese Maßnahme — Washingtons wird als eine Bedrohung der Prinzipien des freien Handels und der Nichtdiskriminierung in den zwischenstaatlichen Beziehungen qualifiziert.

Negative Haltung

Die Vereinigten Staaten verhalten sich negativ zu dem Vorschlag der Staats- und Regierungschefs der sechs Länder — Indien, Mexiko, Argentinien, Tansanien, Griechenland und Schweden —, die zur vollständigen Einstellung der Erprobung, Produktion und Aufstellung von Kernwaffen und Trägermitteln sowie von Weltraumwaffen aufrufen. Das erklärte unumwunden der Direktor der USA-Behörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung Kenneth Adelman. In einem Interview der Indischen Zeitung „Hindustan Times“. Er gab bekannt, daß die USA auch künftig Kernwaffenversuche durchführen werden, weil dies „hilft, neue und zuverlässigere Atomwaffen herzustellen“. Entgegen dem gesunden Menschenverstand behauptete Kenneth Adelman, daß die Weiterentwicklung von Kernwaffen „zu einer Reduzierung der strategischen Rüstungen führen“ und daß ein vollständiges und allgemeines Verbot der Erprobung von Kernwaffen „nicht helfen wird, den Frieden sicherer zu machen“.



In Frankreich fand der gesamtinternationale Tag der Aktionen gegen den Gesetzentwurf der Regierung über die „Flexibilität der Arbeitszeit“ statt, das eine Reihe wesentlicher Errungenschaften der Werktätigen schmälert. Gemäß dem Aufruf der Allgemeinen Konföderation der Arbeit wurden in den Betrieben und Dienststellen des Landes Streiks und Protestmeetings gegen den sozialökonomischen Kurs der Regierung durchgeführt. Unser Bild: Während einer Demonstration in Paris. Foto: TASS

Diskussion über Abrüstungsfragen beendet

Die UNO-Vollversammlung hat die Diskussion über Fragen der Abrüstung und der Festigung der internationalen Sicherheit abgeschlossen. In den meisten der von den Mitgliedstaaten gebilligten über 70 Resolutionen wird das Streben aller Länder nach einer Überwindung der Periode gefährlicher Spannungen, sowie der Willen nach der Erreichung entschlossener und konkreter Maßnahmen unterstrichen, die den Teufelskreis des Wettrennens zu durchbrechen, die Entspannung wiederzubeleben und das internationale Klima entscheidend zu gesunden. Völlige Zustimmung haben bei der Weltgemeinschaft die umfassenden Initiativen der UdSSR zu den Hauptfragen von Frieden und Sicherheit gefunden.

Es war von symbolischer Bedeutung, daß die 40. UNO-Vollversammlung beim Abschluß dieser Etappe ihrer Arbeit friedlich

Herrn Shultz' Unkorrektheiten

London, Brüssel, Bonn, anschließend Westberlin und darauf Bukarest, Budapest und Belgrad — das sind die Stationen der Europa-Reise von George Shultz. In einem Kommentar dazu schrieb die „New York Times“: „Das Tournee des USA-Außenministers findet knapp einen Monat nach dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Genf statt, das Hoffnungen auf eine Milderung der internationalen Spannungen und auf einen Ausbau des Handels und der Kontakte geweckt hat.“

Leider muß jedoch konstatiert werden, daß der Chef des auswärtigen Amtes der USA auf diese berechtigten Hoffnungen in recht eigentümlicher Weise reagiert. Kaum auf europäischem Boden angekommen, ging er daran, sie zu dämpfen. Denn das Hauptanliegen der Reise des Außenministers besteht, wie es sich zeigt, darin, marktschreierisch für die sogenannte „strategische Verteidigungsinitiative“ zu werben, die bekanntlich den präzisen und unheilrohenden Namen „Sternenkrieg“ erhalten hat und die das Haupthindernis auf dem Wege zu einer radikalen Reduzierung der nuklearen Rüstungen darstellt. Nebenbei hat der Außenminister der „New York Times“ zufolge „gewarnt, die Vereinigten Staaten sollten sich dieser Erwartungen nicht zu zweifelhaften Übereinkünften verleiten lassen“.

Eine aufdringliche Werbung ist immer mit Überspitzungen und Unkorrektheiten behaftet. Auch George Shultz kam bei seinen Pressekonferenzen nicht darum herum: Da wimmelte es geradezu von Unkor-

rektheiten. „Daß das Forschungsprogramm (für Sternenkrieg) — TASS) wichtig und verantwortungsvoll ist, wird überall anerkannt“, behauptete er in Brüssel. „Die Wichtigkeit dessen, daß die USA dieses Programm haben, stößt überhaupt auf keine Einwände. In diesem Sinne werden wir von unseren Verbündeten unterstützt.“

Soll das wirklich heißen: Volle Unterstützung und keine Einwände? Zugegeben, die britische Tory-Regierung ließ sich breitschlagen und unterzeichnete vor zehn Tagen das sogenannte „Memorandum des gegenseitigen Einvernehmens“, zugesprochen, BRD-Kanzler Kohl versprach, das Bonner Kabinett werde am Tage der Rückkehr von George Shultz in die Heimat die Entscheidung über die Mitwirkung der BRD an SDI treffen. Aber der Staatspräsident Frankreichs Francois Mitterrand bekräftigte in einem Interview der Fernsehgesellschaft TF1 erneut die Ablehnung einer Beteiligung seines Landes an den USA-Plänen für eine Militarisierung des Weltraums. Eine ähnliche Haltung zu SDI nehmen Kanada, Griechenland, Dänemark und eine Reihe anderer USA-Verbündeter ein.

Von Unkorrektheiten und Entstellungen strotzte auch die Interpretation, in der der USA-Außenminister die Vorbereitung, den Verlauf und die Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens präsentierte. Eigentlich stimmte er seine Rede nicht darauf ab, wovon in Genf die Rede war. Entsprechend der These, die sich in Washingtoner Propaganda zeugen gemacht hat, suchte Shultz die Angelegen-

heit so hinzustellen, als sei das Genfer Treffen nur dank der Geduld und der Beharrlichkeit der USA zustande gekommen. Auf einer der Pressekonferenzen erklärte er unumwunden, sein Land trete für eine friedliche, politische Lösung von Problemen durch Verhandlungen ein, wisse jedoch aus eigener Erfahrung, daß die Stärke ein Weg zum Frieden sei. Als hätte es die zahlreichen Friedensinitiativen der UdSSR nicht gegeben, die den Weg zur Schaffung eines günstigen Klimas in Genf geebnet hätten. Als hätte es nicht in einer grundlegenden Feststellung der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung exakt und unmißverständlich: Die UdSSR und die USA werden keine militärische Überlegenheit anstreben...

Doch auch damit war das propagandistische Arsenal, das George Shultz nach Europa mitgebracht hatte, noch nicht erschöpft. In Westberlin gab er Erklärungen ab, die sich so anhörten, als wären sie aus dem Vokabular jener Zeiten entlehnt, da Westberlin als „Frontstadt“ galt. Da fehlte es nicht an Ausdrücken wie „Pressionen“, „Drohungen“ und „Unterdrückung der Freiheit in Osteuropa“ durch die UdSSR, kurzum, an all dem, was die „Washington Post“ zu der Feststellung veranlaßte: „Die harten Worte von Shultz erriekerten in ihrem Ton an den kalten Krieg.“ Ihm Mißachtung des Status Westberlins, der durch das bekannte vierseitige Abkommen ganz exakt definiert worden ist, veranlaßte der USA-Außenminister in dieser Stadt eine weitere Demonstration der Wa-

shingtoner „Politik der Stärke“ und der hemmungslosen antisowjetischen Rhetorik.

Auf seine Westberliner Äußerungen von einer „unnatürlichen und inhumanen Spaltung Europas“ kam Shultz im weiteren Verlauf seiner Reise zurück. Sie waren so aufdringlich, daß Journalisten auf einer Pressekonferenz in Bukarest wissen wollten, ob dies so zu verstehen sei, daß die Vereinigten Staaten die bestehenden Grenzen in Europa und deren Unverletzlichkeit nicht anerkennen. Shultz antwortete, seine Erklärungen enthielten keinen Aufruf zu einer Veränderung der bestehenden Grenzen, sondern gemeint sei die „Zersplitterung der Völker Europas“. Waren es etwa die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zur UdSSR und einer Reihe anderer sozialistischer Staaten praktisch abgebrochen hatten und nichts unversucht ließen und lassen, um ihre westeuropäischen Verbündeten zu den gleichen Maßnahmen zu zwingen?

Viele politischen Kommentatoren äußern in diesem Zusammenhang die Absicht, daß derartige Erklärungen des exponierten Politikers der USA-Administration das positive Ergebnis von Genf keineswegs angemessen sind, ebensowenig wie jenen Möglichkeiten für eine Normalisierung der internationalen Atmosphäre insgesamt und für die Schaffung eines Vertrauensklimas in Europa, die sich unter anderem nach dem sowjetisch-amerikanischen Gipfel eröffnet haben. Für wen müht sich nun Herr Shultz? Wessen Interessen verteidigt er?

Alexej SCHESTAKOW, TASS-Kommentator

Für friedlichen Nahen Osten

Für die schnellstmögliche Einberufung einer internationalen Nahost-Konferenz unter Beteiligung aller Interessierten Seiten hat sich die UNO-Vollversammlung ausgesprochen. Das wird in einer mit der überwältigenden Mehrheit der Mitgliedstaaten gebilligten Resolution unterstrichen. Ein Frieden in dieser Region müsse auf der Grundlage einer umfassenden, gerechten und dauerhaften Regelung unter der Schirmherrschaft der UNO erreicht werden. Dazu sei es aber erforderlich, daß Israel die von ihm okkupierten Gebiete bedingungslos verlasse. Dann könne auch das palästinensische Volk sein unverdringliches Recht, einschließlich des Rechts auf Selbstbestimmung, auf nationale Unabhängigkeit und auf Bildung eines unabhängigen souveränen Staates, verwirklichen.

Die UNO hat in diesem Zusammenhang ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, jegliche Militärdoktrinen und -konzeptionen zurückzuweisen, die zur Entfesselung eines Kernwaffenkrieges führen und die Annahme von Maßnahmen, die auf die Beendigung des nuklearen Wettrennens gerichtet sind, erschweren würden.

Die internationale Gemeinschaft hob die Bedeutung von kollektiven Maßnahmen und multilateralen Anstrengungen hervor, um die wichtigsten Fragen der Abrüstung und der Festigung der allgemeinen Sicherheit zu lösen. Das Gremium verwies, ferner auf die immense Bedeutung, die es den sowjetisch-ame-

Durch Massencharakter — zur Meisterschaft

Morgens und abends sehen wir Leute in Trainingsanzügen im Park ihre Runden machen und den Fußsteig oder die Straße entlang gehen. Wir haben uns an dieses Bild bereits gewöhnt. Es nimmt uns auch nicht wunder, wenn ganze Familien ins Stadion kommen, Ski laufen oder schwimmen. Denn es sind dies Merkmale unserer turbulenten Zeit. Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Berufe haben sich eng mit Körperkultur und Sport befreundet. Das spendet ihnen reichlich Frische, stärkt die Gesundheit und fördert die Leistungsfähigkeit. Darüber, wie sich Körperkultur und Sport in der Hauptstadt unserer Republik entwickeln, unterhalten sich nachstehend, Aidos DSHAILAUBEKOW, Vorsitzender des Komitees für Körperkultur und Sport beim Stadtvollzugskomitee Alma-Ata, und Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“.

Bekanntlich ist die Sportorganisation der Hauptstadt in den letzten Jahren zusehends gewachsen und erstreckt in vielen Industrie- und Baubetrieben, Institutionen und Lehranstalten sind neue Sportkollektive ins Leben gerufen worden. Die Zahl der Freunde der Körperkultur hat sich vervielfacht. Können Sie dafür bitte einige Beispiele nennen?

Die Sportorganisation unserer Stadt zählt 498 aktiv wirkende Sportkollektive, in denen über 405 000 Personen ihre Gesund-

heit als zuverlässige Grundlage für wirkungsvolle Arbeit beim Heranziehen der Bevölkerung zum Sporttreiben.

Welche Sportveranstaltungen werden da durchgeführt?

Jährlich finden bei uns Wettkämpfe in Leichtathletik statt, gewidmet solchen denkwürdigen Daten wie der Siegestag, der Große Oktober sowie Geländeläufe um die Preise der Zeitung „Pravda“. Beliebte geworden sind auch die Massenstarts zum Tag des Läufers, des Skisportlers, des Schwimmers und dergleichen mehr.

Zur Zeit werden in den Stadtbezirken Kultur- und Sportkomplexe gegründet. Im Kaitin- und Oktjabrski Bezirk haben solche KSK ihre Pforten bereits eröffnet. Ihnen obliegt die Veranstaltung komplexer Kulturmaßnahmen unmittelbar am Wohnort.

Es heißt übrigens, der Massencharakter führe zur Meisterschaft. Was meinen Sie dazu?

Das stimmt schon. Jährlich füllen Tausende Alma-Ataer die Reihen der Leistungssportler auf, und viele von ihnen sind bereits Meister des Sports höchster Klasse. Es sind dies unsere führenden Sportler, die als Mitglieder zahlreicher Auswahlmannschaften die Ehre der Republik in verschiedenen Sportdisziplinen verteidigen. Zu ihnen gehören die Volleyballerinnen Irina Riesen und Jelena Tschubjulina, die Korballspielerin Nadescha Olchowa, der Boxer Serik Konakbajev, der Wasserballspieler Sergej Kotenko, die Leichtathletin Soja Iwanowa, der Ständschütz Alexander Assanow, die Turnerin Natalia Iljkeno und der Sambo-Ringer Aitshan Schangarajew, um nur die Besten unter den Besten zu nennen.

Neulich wurde in Alma-Ata auf der Basis des Zentralstadions das

republikanische Sport- und Gesundheitskombinat gegründet. Worin besteht seine Hauptaufgabe?

Es ist berufen, möglichst mehr Menschen für die Sportbeschäftigung zu gewinnen. Gab es vor einigen Jahren im Zentralstadion lediglich drei Sportgruppen, „Gesundheit“, so beläuft sich ihre Zahl heute bereits auf 70. Ihre zahlreichen Sektionen werden von über 800 Personen besucht. Gegenwärtig hat das SGK seine Zweigeinheiten schon in verschiedenen Bezirken der Hauptstadt. Künftig sollen die Sportgruppen „Gesundheit“ an Wohnorten bestehen, damit die Leute weniger Zeit für den Weg ins Stadion brauchen. Erwähnenswert sind hierbei die Erfahrungen Belorublands, wo sich die Sport- und Gesundheitskombinate auf die tatkräftige Hilfe der Hausverwaltungen stützen. Leider haben wir in dieser Hinsicht bis jetzt noch nichts geleistet, denn die zuständigen Instanzen, ziehen es vor, sich aus den Problemen der SGK möglichst lange herauszuhalten. „Liest außerhalb unserer

Kompetenz“ lautet ihr Argument. Warum eigentlich? Wo es doch im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die weitere Entfaltung des Massencharakters von Körperkultur und Sport“ klipp und klar heißt: „Die zuständigen Ministerien und Ämter sind verpflichtet, gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen das Netz von Kultur- und Sportkomplexen sowie von Sport- und Gesundheitskombinaten am Wohnort auszubauen.“

Natürlich ist das ohne die engen Kontakte zu den örtlichen Sowjets kaum erreichbar, denn dabei fällt viel Arbeit an. „Körperkultur und Sport müssen im Wohngebiet, in den Arbeitskollektiven und Bildungseinrichtungen besser organisiert werden“, wird in den Hauptrichtungen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft für das kommende Planjahr fünf unterstrichen. Die Sportorganisation der Hauptstadt werden alles daransetzen, um diese Richtlinie der Partei zu verwirklichen.

Praktische Winke

Erholungsbauten

Das Bestreben, sich in der Freizeit aktiv zu erholen, weckt oft den Wunsch nach einem kleinen Garten. Hat man ein Grundstück zu diesem Zweck erhalten, ist es ratsam, sich bereits im Winter darüber Gedanken zu machen. Bauweise und Materialbeschaffung dürften wohl erst recht im Voraus überlegt werden.

Planung
Der Bau einer Wohnlaube stellt einige Ansprüche an unsere Fertigkeiten. Er ist ohne Nachbarschaftshilfe kaum zu bewältigen. Bei größeren Abmessungen oder Besonderheiten bleibt der Rat eines Baufachmanns unentbehrlich.

Überlegungen vor Beginn:
Lage — Anpassung an das Allgemeine, Stellung im Gelände, Himmelsrichtung für Eingang und Fenster (möglichst Südseite, auch Südost oder Südwest.)

Kosten — Material, Arbeitskräfte, Werkzeug.

Material — je nach Ausführung Mauersteine, Sand, Zement, Kalk, Kantholz, Bretter, Bauplatten, Dachpappe, Nägel, Beschläge.

Größe und Aussehen — entsprechend dem Zweck, den örtlichen Verhältnissen, den Kosten. Einplanung späterer Erweiterungen. Fensteranzahl- und Türgröße, Dachform usw.



Fundament

Das Fundament soll eine feste Unterlage schaffen, die das Bauwerk gleichzeitig gegen Feuchtigkeit schützt. Es sind folgende Arten möglich: gemauertes Fundament, Pfeiler, gestampftes Betonfundament, Pfahlrost.

Gemauerte Fundamente und Betonfundamente sind besonders haltbar, jedoch schaffen auch fachgerecht gesetzte Pfähle eine ausreichende Grundlage.

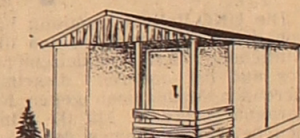
Gerippe

Material: Latten ab 40x60 mm, 30 mm dicke Bretter oder Kantholz 80x80 mm. Zur Vereinfachung baut man vier vollständige Gerippe, die später zusammengeschrubt werden.

Bei einem Pultdach sind die unterschiedlichen Höhen zu beachten, ebenso die Stellung der Stiele und Riegel entsprechend der Fenster- und Türstellung.

Dach

Die Dachsparren erhalten für die bessere Auflage einen Ausschnitt (Klaue). Im Abstand von 0,40 bis 0,50 m nagelt man sie mit Sparrennägeln auf der Rahmenseite. Dachbretter sollten gespalten sein, sie müssen eine völlig ebene Fläche ergeben. Seitlich können die Bretter ungleichmäßig überstehen, der Verschnitt erfolgt zuletzt.



Verschalung

Die Auswahl der Außenverkleidung erfolgt nach den örtlichen Gegebenheiten und den ästhetischen Ansprüchen. Bei fachgerechter Verarbeitung erfüllen alle Arten ihre Funktion. Das Verputzen setzt mehr Aufwand voraus, jedoch ergibt es einen dauerhaften Wetterschutz und erfordert keine weitere Oberflächenbehandlung. Alle Holzverkleidungen benötigen einen Anstrich.

Da Holz ein schwer beschaffbarer Rohstoff ist, muß bereits vor Baubeginn geprüft werden, ob nicht ausschließlich die massive Bauweise in Betracht kommt.

Rezept der Woche

Sächsische Kartoffelsuppe

Die frisch gekochten Kartoffeln zerstampfen, Salz, Pfeffer, kleingeschnittene Zwiebel, Kümmel und gespeltenen rohen Sellerie zugeben. Das kochende Wasser auffüllen. Zur glatte gerührten Suppe die gebratenen Speckwürfchen geben und die gebackenen Kräutern daraufstreuen. Würstchen in der Suppe heiß werden lassen oder mit dem Speck braten.

750 g Kartoffeln, Salz, Pfeffer, 1 Zwiebel, 1 Teelöffel Kümmel, 1 Stückchen Sellerie, 50 g Speck, 2 l Wasser, Selleriegrün und Petersilie.

Das Redaktionskollektiv der „Freundschaft“ drückt ihrem langjährigen Leser und aktiven Zeitungsbereiter Peter Benzler tiefempfundenen Beileid anlässlich des Ablebens seiner Frau Maria, das am 17. Dezember in Zelinograd nach schwerer Krankheit erfolgt ist.

Redaktionskollektivum

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Briefe an die „Freundschaft“

Die Ehre ganz mit Recht

Das ganze Leben von Otto Herdt ist aufs engste mit der Technik und dem Boden verbunden. Er begann als Mechaniker in der vierten Abteilung des Sowchos „50 Jahre UdSSR“. Gleich von Anfang an war der pflichtbewusste und fleißige Mechaniker der Leitung aufgefallen. Im Laufe der Zeit meisterte Otto Herdt seinen Beruf und erwarb Arbeitserfahrungen und wurde zum Brigadeführer vorgezogen. Seit nunmehr 24 Jahren bekleidet er diesen Posten. In dieser Zeit offenbarten sich seine organisatorischen Fähigkeiten und das Vermögen, die Menschen anzuleiten und sie in einem Kollektiv zu vereinen. Doch das Wichtigste dabei ist wohl sein Vermögen, stets beträchtliche Arbeitsleistungen zu erzielen.

Das Kollektiv der Brigade erfüllt seine Aufgaben erfolgreich. Eine gute Ernte haben sie auch in diesem Jahr eingebracht. Zur Zeit rüsten die Mechanisatoren zur künftigen Ernte. Sie überholen die Technik und häufen den Schnee auf den Feldern an.

Otto Herdt leitet den Rat und die Parteigruppe der Brigade. Bereits das dritte Jahr arbeitet das Kollektiv nach dem einheitlichen Auftrag. Im Vorjahr wurde der Brigade der Titel eines Komsomolzen- und Jugendkollektivs verliehen. Otto Herdt wurde mehrmals zum Deputierten des Dorsowjets gewählt. Auch in diesem Jahr nahm er an der Rayonpartei-Konferenz teil, wo man ihn auf die Gebietskonferenz delegierte. Diese Ehre ist Otto Herdt mit Recht zuteil geworden.

Nikolaus IGLER

Gebiet Nordkasachstan

Vorbildliche Zuschneider

Das Kollektiv der 10. Abteilung der Karagandaer Produktionsvereinigung für Maßschneiderei und Kleiderausbesserung „Sary-Arka“ ist seit Jahresbeginn führend im sozialistischen Wettbewerb. Die Spitzenpositionen unter den Brigaden der Abteilung behauptet jedoch nach wie vor das Kollektiv von Roman Kautz, des ältesten Zuschneiders des Betriebs. Nur um ein wenig steht diesem Kollektiv die Zuschneiderbrigade von Jakob Ziezwir, seines ehemaligen Schülers nach.

Bereits zu Beginn des dritten Quartals meldeten beide Brigaden die Erfüllung ihrer Jahresverpflichtungen. Anfang Dezember wurden die Schrittmacher der Produktion auch mit den Aufgaben des Fünfjahresplans erfolgreich fertig und arbeiten nun für Januar 1986.

Meister Roman Kautz, einer der besten Zuschneider der Vereinigung sagt: Planerfüllung um jeden Preis und ohne Qualität ist vor allem Zeit- und Arbeitsverschwendung. Den richtigen Meister erkennt man nach seinem Werk und dem Ruf bei den Bestellern. Ich hatte mehrere Schüler in der Lehre, und heute bin ich recht froh auf solche Meister wie Jakob Ziezwir. Ich glaube, daß auch manche meiner Brigademitglieder von ihm immer wieder lernen können“.

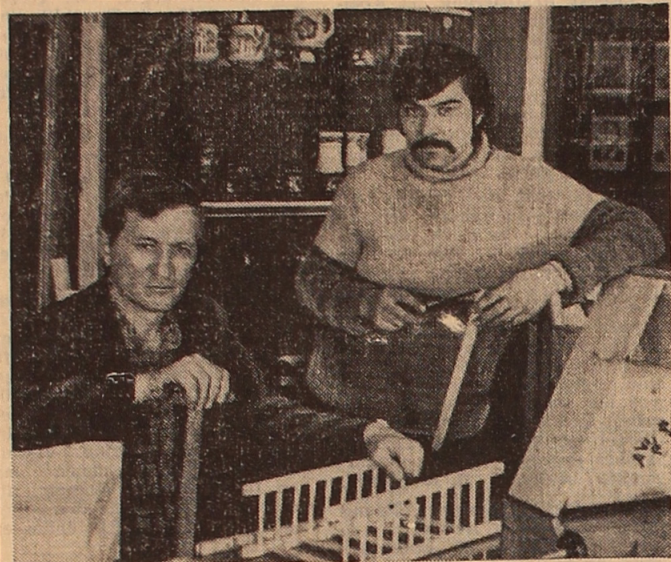
Nikolaus SCHÖTZER

Karaganda

Briefpartner gesucht

Ich heiße Annett Schoof und bin 16 Jahre alt. Ich lerne in der 10. Klasse der „Johannes R. Becher“-Oberschule und möchte mal gern mit einem Mädchen aus der Sowjetunion in Deutsch korrespondieren. Meine Hobbys sind: Handarbeit und Musik.

Adresse: Annett SCHOOF, 2540 Bad Döberan, Hünenweg 7, DDR



Rund zehn Jahre besteht im Zelinograder Forstwirtschaftsbetrieb eine Souvenierabteilung. In dieser Zeit ist hier die Fertigung solcher Konsumgüter aufgenommen worden wie Broteller, Tafelgeschirr und verschiedene Souvenirs. Die Künstler haben die Chochlomaer Methode des Bemalens von Erzeugnissen gemeistert. Die neuen Erzeugnisse werden von der schöpferischen Gruppe der Abteilung — Wilhelm Gering und Rustam Chissamow — erarbeitet. Wiederholt sind sie auf Republikausstellungen demonstriert worden.

Unsere Bilder: Wilhelm Gering und Rustam Chissamow; Elvira Ackerman, Leiterin der Schleiferbrigade.

Fotos: Heinrich Frost



Waren für das Volk

Sortiment, Qualität plus Tempo

Die Erzeugnisse der Dshambuler Konfektionsfabrik sind der Bevölkerung nicht nur des Gebiets, sondern auch der ganzen Republik bekannt. Die jährliche Produktionsmenge der Fabrik beläuft sich zur Zeit auf 1 155 000 Erzeugnisse von 45 verschiedenen Arten, unter denen 90 Prozent jährlich erneuert werden.

Mit Elan arbeitet das Fabrikkollektiv auch im abschließenden Jahr der elften Planperiode. In den zehn Monaten dieses Jahres hat man hier den Plan nach allen technisch-wirtschaftlichen Kennziffern überboten. Der vorgesehene Umfang des Produktionsabsatzes ist zu 104 Prozent erfüllt worden.

„Dazu hat vielfach das in der Fabrik eingeführte Komplexsystem „Ohne Zurückbleibende arbeiten“ beigetragen“, berichtet die Chefingenieurin des Betriebs Tatjana Grischakowa. Die Parteilgruppen der Nähabteilungen verteilten ihre Kräfte so, daß die ganze Produktionstätigkeit des Kollektivs von ihnen überwacht werden konnte. Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Die Erzeugnisse, die das Fließband der Nähabteilung verlassen, sind nur höchster Qualität. In der ganzen Fabrik sind sie attestiert und mit 37 Punkten bewertet. Zum Vergleich: Erzeugnisse mit dem Gütezeichen haben 38 Bewertungspunkte.“

Außerdem sind der Planungsmechanismus, die moralische und materielle Stimulierung, die Bemühungen des ingenieurtechnischen Personals sowie der Partei-, der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisation auf die Verbesserung der Qualität abgezielt.

„Bevor wir dieses neue System einführen“, erzählt der Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne Alexander Mehlmann, „suchten wir nach der Antwort

auf die Frage: Wo kommen die Zurückbleibenden her? Die bekamen wir nach der Befragung der Zurückbleibenden selbst. Seitdem ist es bei uns Brauch, jede Woche zur Sitzung der Abteilungsstäbe Arbeiterinnen, die den gültigen Normen nicht nachkommen, zusammen mit ihren Schichtmeistern vorzuladen.“

Hier werden gemeinsam die Ursachen der Nichterfüllung von Plänen und Aufgaben ergründet. Darunter gab es auch solche: Uneingekleidete Arbeiterinnen, Zurückbleiben bei einem bestimmten Vorgang, schlechter Betrieb der Ausrüstungen usw. Alle Mängel werden unverzüglich behoben. Zur Zeit sind die Vorladungen zu solchen Sitzungen eine seltene Ausnahme. Sehr verbreitet ist in der Fabrik die Partnerschaft. Gegenwärtig haben wir 75 Lehrmeisterinnen, die 150 Anfänger betreuen.“

Als ein wirksames Mittel im Kampf um die Qualität erwies sich die Einführung des Standards „Gütebeurteilung“. Beurteilt wird dabei die Arbeit aller Arbeiter, Ingenieure und Techniker sowie der Betriebsleitung. Am richtigsten jedoch bewertet die Erzeugnisse der Käufer selbst. Die Meinungen und Wünsche der Kunden werden auf Kundenversammlungen geäußert, die regelmäßig von den Mitarbeitern der Fabrik durchgeführt werden. Die Einwohner unserer Stadt können ihre Bemerkungen in das Nachfragebuch in der Verkaufsstelle „Alscha“ eintra-

gen. Außerdem laufen hier Mitteilungen über die jeweiligen Erzeugnisse aus dem betriebseigenen Geschäft „Saltanat“ von Alma-Ata ein, an das die Erzeugnisse der Dshambuler Fabrik geliefert werden.

In der Versuchsabteilung der Fabrik arbeitet man ständig an der Verbesserung von Modellen, Fassons usw. Gerade in dieser Abteilung nimmt all das Neue den Anfang, was dann in die Fließbandproduktion und später auf den Verkaufstisch gelangt. Fünfzehn Modelle, die hier genäht werden, sind mit dem Gütezeichen versehen. Besonders gefragt sind bei den Käufern Kleider, Träger, Blusen- und Morgenröcke.

Breit und öffentlich verläuft der sozialistische Wettbewerb, der Schrittmacher und Neuerer der Produktion hervorbringt. Viele von ihnen haben nicht nur die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das Jahr und den ganzen Planzeitraum, sondern auch der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen genügt. So arbeiten Ludmilla Mogowaja, Veronika Schlacht, Anna Kostidi und Lydia Tretjakowa für das zwölfte Planjahr fünf. Die Lehrmeisterin der Jugend, Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR und Deputierte des Stadtsowjets Bejssekul Tumenbajewa hält sich an die Losung „Zwei Fünfjahrespläne — in einem Planzeitraum“. Jetzt zeigt ihr Kalender bereits Juli 1990. Sie hat nicht wenig Nachfolger. Zu ihnen gehört auch Gulmadina Bejssebekowa, die ebenfalls für 1990 produziert.

Um die Realisierung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben ringend, hat das Fabrikkollektiv beschlossen, die Arbeit des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU durch neue Arbeitsleistungen zu würdigen und den Quartalsplan zehn Tage vor dem Termin zu erfüllen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

„Kommt es vor, daß man dem Patienten nicht mehr helfen kann?“ frage ich Wladimir Golobow, den Leiter der Station in der sich Kranke mit akuter Alkoholvergiftung befinden.

„Es gibt sogar Fälle mit tödlichem Ausgang. Einen solcher Patienten versuchen wir gerade, diesem schlimmen Zustand zu entreißen.“

Wir treten an sein Bett. Hände und Füße von sich gesteckt, liegt da ein nach Atem ringender, äußerst abgezehrter Mann. Sein Gesicht ist bleich — bis zur bläulichen Schattierung: Alkoholvergiftung. Lange Zeit hatte er nicht gegessen und nur getrunken. Zuerst muß man ihm den akuten Stadium entreißen später folgt die Behandlung mit Kräftigungsmitteln. In diesem Zustand lag er vierundzwanzig Stunden zu Hause. In der Familie hatte man sich, wie das nicht selten vorkommt, gefürchtet, die Angelegenheit an die Öffentlichkeit zu bringen.

Und wie viele Kranken wenden sich im Frühstadium des Alkohollismus nicht an den Facharzt, weil sie befürchten, man werde es auf der Arbeitsstelle erfahren...“

„Das ist sehr falsch gehandelt“, sagt Lydia Komarowa. „Erstens wahren wir unser ärztliches Geheimnis und andererseits behandeln wir diejenigen, die selbst zu uns kommen, anonym. Von solchen Personen wird der Arzt nicht den Ausweis verlangen.“

„Der erste Schluck Alkohol, der die nachfolgenden, bis es Tausende sind, nicht ausschließt — wozu wurde er genommen? Nur, weil man „erwarten“ ist und weil ja „alle trinken“? Es gibt darauf verschiedene Antworten. Doch der Sinn ist der gleiche: Gewissen, Verstand und Wille des Menschen werden von diesem Betäubungsgift getötet. Natürlich können die Ärzte den Gewohnheitstrinker wieder dem normalen menschlichen Dasein zuführen. Doch kein Gläschen ist für ihn ohne Folgen geblieben. Es gibt Dinge, die unumkehrbar sind.“

Helene MEIER

Gebiet Zelinograd

Sujet zum Thema Moral

Sumpf ohne Boden

— den Narkologen — erwiesen. Eigentlich handelt es sich unter diesen Umständen mehr um einen Versuch, zu helfen. Es gelingt ja nicht immer, den Menschen von seinem verhängnisvollen Leiden zu erlösen, das für den Alkohollismus kennzeichnend ist. Der Rückfall der Gewohnheitstrinker, die die Behandlung abgeschlossen haben, ist verschieden, doch die Ursache bleibt schließlich dieselbe: all zu weit sind die krankhaften Prozesse in ihrem Hirn fortgeschritten. Die der modernen Medizin zur Verfügung stehenden Mittel können dann nicht mehr helfen.

In den Abteilungen des Zelinograd narkologischen Dispensars habe ich allerhand gesehen. Personen, die tatsächlich ihre menschenswürdige Vergangenheit vergessen haben und so weit gekommen sind, wie man es sich kaum vorstellen kann.

Solch ein Anblick wäre nichts für schwache Nerven... Im Sprechzimmer der Kommission des narkologischen Dispensars ist Marian P. Ein Abteilungsbevollmächtigter der Milliz hat ihn auf das Ersuchen des Dorsowjets von Malinowka um die notwendige Behandlung hin hergebracht. Auch die Nachbarn hatten ein Gesicht eingereicht. Der Patient befindet sich im Zustand des ausgeprägten Katzenjammers. Seine Hände zittern, er stammelt zusammenhanglos es Zeug. In den Listen der Anstalt steht sein Name bereits seit 1972; wiederholt wurde er behandelt.

„Er war einst kein schlechter Maurer“, seufzt der Abteilungsbevollmächtigte Valeri Tashenow. „Im Dorf ist Jedermanns Verhalten deutlich sichtbar.“

Es war für niemanden eine Überraschung, daß Marian sich immer öfter betrank und nicht zur Arbeit erschien. Doch man

schwieg dazu und beachtete diese Bummelleien kaum.

Sogar seine Frau, die besser als alle anderen über die drohende Gefahr unterrichtet war, verheimlichte schamhaft das Laster ihres Mannes, indem sie naiv annahm, daß sich alles irgendwie von selbst einrenken werde.

Aber es renkte sich nicht ein. Viel zu spät kam der Notruf. Man hatte ihn behandelt, doch als er zurückkam, begann alles von neuem. Das Laster wurde chronisch, immer tiefer versank der Mann in dem Sumpf, der keinen Boden und keine Ufer hat. Das Trinken wurde sein einziges Ziel und sein Lebenszweck. Er arbeitete noch, doch nur irgendwie. Nicht auf lange kam er zu sich und schämte sich vor niemandem mehr; alles war ihm schnuppe.

Die früheren Sorgen, die ihn beschäftigt hatten, waren verschwunden, hatten sich im Nebel des Alkoholrausches aufgelöst. Ihn schreckten weder sein sittlicher Untergang noch dachte er daran, daß es im Betrieb an Arbeitskräften mangelte. Sollte man ihn entlassen, erhält ja seine Frau einen guten genug Lohn. Ohne die gewohnte Flasche werde er nicht bleiben.

„Manchmal kam es vor, daß der Mann zwei Wochen lang nicht trank“, erzählte der Millizinspektor. „Man hoffte, er habe Verstand angenommen.“ Doch ein nüchternes Leben hatte für ihn schon keinen Sinn mehr. Er wußte nicht, was er mit sich anfangen sollte. Alles konzentrierte sich auf den einen Gedanken: Trinken! Die Pausen wurden eigentlich nur dazu eingeschaltet, um mit „aufgefrischten“ Gefühlen Alkohol zu genießen.

Schrecklich und unerträglich ist die Erkenntnis, daß die Menschen im allgemeinen die tödliche Gefahr des Alkohollismus zwar

einsehen, doch nicht daran glauben, daß dies auch ihnen selbst zustoßen wird. Sie wollen es nicht glauben. Die der Trunksucht Verfallenen — das sind die anderen, irgendwer, aber einem selbst könne so etwas nicht passieren. Man sei schließlich kein Säufler. Man trinke einfach ab und zu...“

Auf diese Weise begann es bei den Gatten Alexandra und Valentin K. Als sie vierzig wurden, waren beide schon krank — körperlich, geistig und sittlich verkommen. Das einmal keck genossene Glas Wein führte sie allmählich zu vielen vollen Flaschen, die schon aus Gewohnheit geleert wurden. Eine in ihrer Realität furchtbare Gewohnheit. In der Trinkfamilie wuchsen sechs Kinder heran. Eines von ihnen, bereits neunzehn Jahre alt, ist ein handelsunfähiger Idiot. Zwei weitere sind mündig geworden; sie verließen darauf das Haus. Erst dann entzog man diesem Ehepaar das Elternrecht: drei ihrer minderjährigen Kinder leben heute in einer Internatschule.

Jetzt hat man Alexandra und Valentin ins narkologische Dispensaire eingeliefert.

Die Leiterin der internistischen Abteilung Lydia Komarowa machte mich mit den Prinzipien und der Behandlungsmethode notorischer Trinker bekannt. Natürlich wäre es Unsinn, die Notwendigkeit derartiger Einrichtungen anzuzweifeln. Und dennoch... Immerhin, Würde man stets den gesunden Menschenverstand behalten und die Gefahr des ersten Gläschens voraussehen, wäre es unnötig, eine ganze Spezialabteilung im Gesundheitswesen zu entwickeln. Wie viele Kräfte könnten dann auf die Bekämpfung der Leiden umgeschaltet werden, an denen die Menschen nicht durch eigene Schuld erkranken.